



MEDIENECHO

April 2022

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



JUGEND
EINE
WELT



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance Gmbh, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho April 2021

Inhalt

4. Presse

Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage

5. Aktuelles

Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage

7. Straßenkinder in Nigeria

Jugend Eine Welt zum „International Day for Street Children“

16. Earth Day 2022

Jugend Eine Welt zum „Tag der Erde“

27. Hilfe für die Menschen in Palästina

Jugend Eine Welt zum Besuch von Österreichs Außenminister Schallenberg in Palästina

35. Initiative des guten Testaments

Jugend Eine Welt zu Testamentsspenden

39. Event des Club Tirol zur Startup-Gründung

Neues zur Mitgliedschaft im Club Tirol

51. Weitere Presseartikel

Weitere Presseartikel von Jugend Eine Welt

69. Soziale Medien

Facebook und Instagram

70. Newsletter

Unser Newsletter im April

72. Veranstaltungen

Global im Lokal

73. Neue Drucksorten

Aktuelle Drucksorten im April

74. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt

Alle unsere Arbeitsbereiche



PRESSEAKTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 27.04.2022



VERGISSMEINNICHT-DANK AN- TESTAMENTSSPENDER

Testamentarische Zuwendungen sind wichtige Unterstützung für Projekte

! PRESSE 26.04.2022



HILFE FÜR DIE MENSCHEN IM HEILIGEN LAND

Palästina: Jugend Eine Welt begrüßt Besuch von Außenminister Schallenberg

PRESSE 21.04.2022



GEMEINSAMER EINSATZ FÜR UNSERE EINE WELT

Jugend Eine Welt zum „Earth Day 2022“

PRESSE 08.04.2022



EIN NEUES ZUHAUSE FÜR NIGERIAS STRASSENKINDER

„Welttag der Straßenkinder“: Würdigung für Arbeit der „Streetworkers“

AKTUELLES 27.04.2022



BENEFIZAKTION FÜR DIE KINDER DES UKRAINEKRIEGS

Die österreichische Kinderliteratur-Szene hilft Jugend Eine Welt helfen

AKTUELLES 08.04.2022



CORONA HAT DIE PROBLEME VERSCHÄRFT

Besuch aus Ostafrika von Servilien Ufita-mahoro und Gianpaolo Gullotta

AKTUELLES 07.04.2022



HOFFNUNGSLOSIGKEIT DIE STIRN BIETEN

Besuch der Jugend Eine Welt-Partnerorganisation Masifunde aus Südafrika

AKTUELLES 06.04.2022



PLANSEE UNTERSTÜTZT UKRAINE- HILFE MIT 500.000 €

Großzügige Spende der Plansee Group an Jugend Eine Welt

AKTUELLES 04.04.2022



WISSEN WEITERGEBEN & NEUE ERFAH- RUNGEN GEWINNEN

Eine Wienerin unterstützte als Senior Expert in Kenia



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Straßenkinder in Nigeria



EIN NEUES ZUHAUSE FÜR NIGERIAS STRASSENKINDER

„International Day for Street Children“ am 12. April würdigt Arbeit der „Streetworkers“

„Wir würdigen heuer besonders die Arbeit aller Streetworker, die sich vor Ort um Straßenkinder kümmern.“ Dieses Ansinnen stellt das internationale „Consortium for Street Children“ (CSC) – die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern, der auch die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt angehört – in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Kampagne zum „Welttag der Straßenkinder“ am 12. April. Mit dem vom CSC ausgerufenen „International Day for Street Children“ wird auf die Situation der vielen Millionen Kinder und Jugendlichen weltweit, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist, aufmerksam gemacht und auf die ihnen zustehenden Rechte – wie jenes auf Bildung – hingewiesen.

„Diesen Kindern direkt auf der Straße zu helfen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer weltweiten Don Bosco-ProjektpartnerInnen“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Gerade in den vergangenen beiden „Pandemie-Jahren“, in denen Straßenkinder in vielen Ländern noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind, waren es die „SozialarbeiterInnen auf der Straße“, die junge

Menschen zuerst mit für sie überlebenswichtigen Dingen wie Essen und Medizin versorgt haben. Bei diesen Begegnungen haben die Streetworker zudem ein „offenes Ohr“ für die Ängste und Sorgen der Kinder. Sie sind oft Zuhörer, Betreuer, Mentor, Rechtsbeistand und Helfer in einer Person. So entsteht eine vertrauensvolle Beziehung und die Kinder können ermutigt werden, in eines der Schutz- und Betreuungszentren mitzukommen. Wie ein Beispiel aus Nigeria zeigt.

„Ich bin dem guten Samariter, der mich gefunden und ins ‚Bosco Boys Center‘ gebracht hat, wirklich sehr dankbar, mein Leben auf der Straße war mit vielen Entbehrungen und Gefahren verbunden“, erzählt ein junger Bursche aus Lagos. Allein in der größten Stadt Nigerias mit ihren knapp 15 Millionen Einwohnern leben nach vorsichtiger Schätzung rund 100.000 Kinder auf der Straße. Ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, das ist das Ziel, das Schutzeinrichtungen wie das von den Jugend Eine Welt-Partnern betriebene „Bosco Boys Center“ in Lagos verfolgen.

Straßenkinder in Nigeria



EIN NEUES ZUHAUSE FÜR NIGERIAS STRASSENKINDER

„International Day for Street Children“ am 12. April würdigt Arbeit der „Streetworkers“



Ex-Straßenkinder im Bosco Boys Center in Lagos

Ausbau des Schutzzentrums in Lagos

„Wir unterstützen nun den Ausbau des Zentrums in Lagos“, kündigt Heiserer an. Mit rund 220 Millionen Einwohnern ist Nigeria bevölkerungsmäßig das größte Land Afrikas. Ein Land, reich an natürlichen Ressourcen wie Erdöl und anderen Bodenschätzen, in dem aber weite Teile der Bevölkerung in großer Armut leben. Das trifft vor allem Kinder besonders hart, unter anderem sind so ihre Bildungsmöglichkeiten stark einge-

schränkt. Laut jüngsten Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF hält Nigeria in diesem Zusammenhang einen traurigen Weltrekord: Hier gibt es mit rund 13,2 Millionen die höchste Zahl an Kindern, die nicht zur Schule gehen können.

Die im „Bosco Boys Center“ aufgenommenen Kinder werden betreut, gepflegt, medizinisch versorgt und sie erhalten Unterricht. Mit dem Ausbau soll die Aufnahme-Kapazität deutlich angehoben werden, zudem wird ein eigenes berufspraktisches Ausbildungszentrum errichtet. Das „Outreach Programm“, bei dem Streetworker in den besonders marginalisierten Stadtvierteln unterwegs sind und Kindern direkt vor Ort Hilfe anbieten, wird ebenfalls ausgeweitet. Beim schon erwähnten ehemaligen Straßenkind hat sich dieser Einsatz schon bezahlt gemacht: „Seit ich im Bosco Center bin, hat sich viel getan – ich habe wieder Kontakt zu meinen Eltern, bin für die Schule eingeschrieben und die Betreuer haben mir schon viel positive Lebenseinstellung mitgegeben.“

Dank des unermüdlichen, viele Hindernisse überwindenden Einsatzes von Streetworkern gelingt es oft erst, die Kinder und Jugendlichen wirklich dauerhaft von der Straße zu holen. Heiserer: „Diese Erfahrung haben auch viele unserer PartnerInnen gemacht, die in anderen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas Straßenkinderprogramme betreiben.“

Straßenkinder in Nigeria - Presse

Datum: 10.04.2022

Medium: www.mycity24.at

MYCITY²⁴



Ein neues Zuhause für Nigerias Straßenkinder

Wien (OTS) – „Wir würdigen heuer besonders die Arbeit aller Streetworker, die sich vor Ort um Straßenkinder kümmern.“ Dieses Ansinnen stellt das internationale „Consortium for Street Children“ (CSC) – die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern, der auch die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt angehört – in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Kampagne zum „Welttag der Straßenkinder“ am 12. April. Mit dem vom CSC ausgerufenen „International Day for Street Children“ wird auf die Situation der vielen Millionen Kinder und Jugendlichen weltweit, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist, aufmerksam gemacht und auf die ihnen zustehenden Rechte – wie jenes auf Bildung – hingewiesen. „Diesen Kindern direkt auf der Straße zu helfen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer weltweiten Don Bosco-ProjektpartnerInnen“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **Jugend Eine Welt**. Gerade in den vergangenen beiden „Pandemie-Jahren“, in denen Straßenkinder in vielen Ländern noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind, waren es die „SozialarbeiterInnen auf der Straße“, die junge Menschen zuerst mit für sie überlebenswichtigen Dingen wie Essen und Medizin versorgt haben. Bei diesen Begegnungen haben die Streetworker zudem ein „offenes Ohr“ für die Ängste und Sorgen der Kinder. Sie sind oft Zuhörer, Betreuer, Mentor, Rechtsbeistand und Helfer in einer Person. So entsteht eine vertrauensvolle Beziehung und die Kinder können ermutigt werden, in eines der Schutz- und Betreuungszentren mitzukommen. Wie ein Beispiel aus Nigeria zeigt. „Ich bin dem guten Samariter, der mich gefunden und ins ‚Bosco Boys Center‘ gebracht hat, wirklich

Straßenkinder in Nigeria - Presse

Datum: 10.04.2022

Medium: www.mycity24.at



sehr dankbar, mein Leben auf der Straße war mit vielen Entbehrungen und Gefahren verbunden“, erzählt ein junger Bursche aus Lagos. Allein in der größten Stadt Nigerias mit ihren knapp 15 Millionen Einwohnern leben nach vorsichtiger Schätzung rund 100.000 Kinder auf der Straße. Ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, das ist das Ziel, das Schutzeinrichtungen wie das von den **Jugend Eine Welt**-Partnern betriebene „Bosco Boys Center“ in Lagos verfolgen. Zwtl.: Ausbau des Schutzzentrums in Lagos „Wir unterstützen nun den Ausbau des Zentrums in Lagos“, kündigt Heiserer an. Mit rund 220 Millionen Einwohnern ist Nigeria bevölkerungsmäßig das größte Land Afrikas. Ein Land, reich an natürlichen Ressourcen wie Erdöl und anderen Bodenschätzen, in dem aber weite Teile der Bevölkerung in großer Armut leben. Das trifft vor allem Kinder besonders hart, unter anderem sind so ihre Bildungsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Laut jüngsten Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF hält Nigeria in diesem Zusammenhang einen traurigen Weltrekord: Hier gibt es mit rund 13,2 Millionen die höchste Zahl an Kindern, die nicht zur Schule gehen können. Die im „Bosco Boys Center“ aufgenommenen Kinder werden betreut, gepflegt, medizinisch versorgt und sie erhalten Unterricht. Mit dem Ausbau soll die Aufnahme-Kapazität deutlich angehoben werden, zudem wird ein eigenes berufspraktisches Ausbildungszentrum errichtet. Das „Outreach Programm“, bei dem Streetworker in den besonders marginalisierten Stadtvierteln unterwegs sind und Kindern direkt vor Ort Hilfe anbieten, wird ebenfalls ausgeweitet. Beim schon erwähnten ehemaligen Straßenkind hat sich dieser Einsatz schon bezahlt gemacht: „Seit ich im Bosco Center bin, hat sich viel getan – ich habe wieder Kontakt zu meinen Eltern, bin für die Schule eingeschrieben und die Betreuer haben mir schon viel positive Lebenseinstellung mitgegeben.“ Dank des unermüdlichen, viele Hindernisse überwindenden Einsatzes von Streetworkern gelingt es oft erst, die Kinder und Jugendlichen wirklich dauerhaft von der Straße zu holen. Heiserer: „Diese Erfahrung haben auch viele unserer PartnerInnen gemacht, die in anderen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas Straßenkinderprogramme betreiben.“ Mehr Infos zur weltweiten Arbeit mit Straßenkinder unter: [www.jugendeinewelt.at] (<http://www.jugendeinewelt.at>) Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000
Mag. Johannes Wolf für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit +43 (0)664 / 30 80 139 johannes.wolf@jugendeinewelt.at

Straßenkinder in Nigeria -Presse

Datum: 10.04.2022

Medium: www.ots.at

Ein neues Zuhause für Nigerias Straßenkinder

„International Day for Street Children“ am 12. April würdigt Arbeit der „Streetworkers“

Wien (OTS)- „Wir würdigen heute besonders die Arbeit aller Streetworker, die sich vor Ort um Straßenkinder kümmern.“ Dieses Ansinnen stellt das internationale „Consortium for Street Children“ (CSC) – die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern, der auch die österreichische Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** angehört – in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Kampagne zum „Welttag der Straßenkinder“ am 12. April. Mit dem vom CSC ausgerufenen „International Day for Street Children“ wird auf die Situation der vielen Millionen Kinder und Jugendlichen weltweit, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist, aufmerksam gemacht und auf die ihnen zustehenden Rechte – wie jenes auf Bildung – hingewiesen.

„Diesen Kindern direkt auf der Straße zu helfen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer weltweiten Don Bosco-ProjektpartnerInnen“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Gerade in den vergangenen beiden „Pandemie-Jahren“, in denen Straßenkinder in vielen Ländern noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind, waren es die „SozialarbeiterInnen auf der Straße“, die junge Menschen zuerst mit für sie überlebenswichtigen Dingen wie Essen und Medizin versorgt haben. Bei diesen Begegnungen haben die Streetworker zudem ein „offenes Ohr“ für die Ängste und Sorgen der Kinder. Sie sind oft Zuhörer, Betreuer, Mentor, Rechtsbeistand und Helfer in einer Person. So entsteht eine vertrauensvolle Beziehung und die Kinder können ermutigt werden, in eines der Schutz- und Betreuungszentren mitzukommen. Wie ein Beispiel aus Nigeria zeigt.

„Ich bin dem guten Samariter, der mich gefunden und ins ‚Bosco Boys Center‘ gebracht hat, wirklich sehr dankbar, mein Leben auf der Straße war mit vielen Entbehrungen und Gefahren verbunden“, erzählt ein junger Bursche aus Lagos. Allein in der größten Stadt Nigerias mit ihren knapp 15 Millionen Einwohnern leben nach vorsichtiger Schätzung rund 100.000 Kinder auf der Straße. Ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, das ist das Ziel, das Schutzeinrichtungen wie das von den Jugend Eine Welt-Partnern betriebene „Bosco Boys Center“ in Lagos verfolgen.

Ausbau des Schutzzentrums in Lagos

„Wir unterstützen nun den Ausbau des Zentrums in Lagos“, kündigt Heiserer an. Mit rund 220 Millionen Einwohnern ist Nigeria bevölkerungsmäßig das größte Land Afrikas. Ein Land, reich an natürlichen Ressourcen wie Erdöl und anderen Bodenschätzen, in dem aber weite Teile der Bevölkerung in großer Armut leben. Das trifft vor allem Kinder besonders hart, unter anderem sind so ihre Bildungsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Laut jüngsten Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF hält Nigeria in diesem Zusammenhang einen traurigen Weltrekord: Hier gibt es mit rund 13,2 Millionen die höchste Zahl an Kindern, die nicht zur Schule gehen können.

Die im „Bosco Boys Center“ aufgenommenen Kinder werden betreut, gepflegt, medizinisch versorgt und sie erhalten Unterricht. Mit dem Ausbau soll die Aufnahme-Kapazität deutlich angehoben werden, zudem wird ein eigenes berufspraktisches Ausbildungszentrum errichtet. Das „Outreach Programm“, bei dem Streetworker in den besonders marginalisierten Stadtvierteln unterwegs sind und Kindern direkt vor Ort Hilfe anbieten, wird ebenfalls ausgeweitet. Beim schon erwähnten ehemaligen Straßenkind hat sich dieser Einsatz schon bezahlt gemacht: „Seit ich im Bosco Center bin, hat sich viel getan – ich habe wieder Kontakt zu meinen Eltern, bin für die Schule eingeschrieben und die Betreuer haben mir schon viel positive Lebenseinstellung mitgegeben.“

Dank des unermüdlichen, viele Hindernisse überwindenden Einsatzes von Streetworkern gelingt es oft erst, die Kinder und Jugendlichen wirklich dauerhaft von der Straße zu holen. Heiserer: „Diese Erfahrung haben auch viele unserer PartnerInnen gemacht, die in anderen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas Straßenkinderprogramme betreiben.“

Mehr Infos zur weltweiten Arbeit mit Straßenkindern unter: www.jugendeinewelt.at

Straßenkinder in Nigeria - Presse

Datum: 10.04.2022

Medium: www.top-news.at



Ein neues Zuhause für Nigerias Straßenkinder

„International Day for Street Children“ am 12. April würdigt Arbeit der „Streetworkers“

Wien (OTS) – „Wir würdigen heuer besonders die Arbeit aller Streetworker, die sich vor Ort um Straßenkinder kümmern.“ Dieses Ansinnen stellt das internationale „Consortium for Street Children“ (CSC) – die internationale Plattform zum Schutz von Straßenkindern, der auch die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt angehört – in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Kampagne zum „Welttag der Straßenkinder“ am 12. April. Mit dem vom CSC ausgerufenen „International Day for Street Children“ wird auf die Situation der vielen Millionen Kinder und Jugendlichen weltweit, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist, aufmerksam gemacht und auf die ihnen zustehenden Rechte – wie jenes auf Bildung – hingewiesen.

„Diesen Kindern direkt auf der Straße zu helfen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer weltweiten Don Bosco-ProjektpartnerInnen“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **Jugend Eine Welt**. Gerade in den vergangenen beiden „Pandemie-Jahren“, in denen Straßenkinder in vielen Ländern noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind, waren es die „SozialarbeiterInnen auf der Straße“, die junge Menschen zuerst mit für sie überlebenswichtigen Dingen wie Essen und Medizin versorgt haben. Bei diesen Begegnungen haben die Streetworker zudem ein „offenes Ohr“ für die Ängste und Sorgen der Kinder. Sie sind oft Zuhörer, Betreuer, Mentor, Rechtsbeistand und Helfer in einer Person. So entsteht eine vertrauensvolle Beziehung und die Kinder können ermutigt werden, in eines der Schutz- und Betreuungszentren mitzukommen. Wie ein Beispiel aus Nigeria zeigt.

„Ich bin dem guten Samariter, der mich gefunden und ins ‚Bosco Boys Center‘ gebracht hat, wirklich sehr dankbar, mein Leben auf der Straße war mit vielen Entbehrungen und Gefahren verbunden“, erzählt ein junger Bursche aus Lagos. Allein in der größten Stadt Nigerias mit ihren knapp 15 Millionen Einwohnern leben nach vorsichtiger Schätzung rund 100.000 Kinder auf der Straße. Ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, das ist das Ziel, das Schutzeinrichtungen wie das von den Jugend Eine Welt-Partnern betriebene „Bosco Boys Center“ in Lagos verfolgen.

Ausbau des Schutzzentrums in Lagos

„Wir unterstützen nun den Ausbau des Zentrums in Lagos“, kündigt Heiserer an. Mit rund 220 Millionen Einwohnern ist Nigeria bevölkerungsmäßig das größte Land Afrikas. Ein Land, reich an natürlichen Ressourcen wie Erdöl und anderen Bodenschätzen, in dem aber weite Teile der Bevölkerung in großer Armut leben. Das trifft vor allem Kinder besonders hart, unter anderem sind so ihre Bildungsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Laut jüngsten Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF hält Nigeria in diesem Zusammenhang einen traurigen Weltrekord: Hier gibt es mit rund 13,2 Millionen die höchste Zahl an Kindern, die nicht zur Schule gehen können.

Straßenkinder in Nigeria - Presse

Datum: 10.04.2022

Medium: www.top-news.at



Die im „Bosco Boys Center“ aufgenommenen Kinder werden betreut, verpflegt, medizinisch versorgt und sie erhalten Unterricht. Mit dem Ausbau soll die Aufnahme-Kapazität deutlich angehoben werden, zudem wird ein eigenes berufspraktisches Ausbildungszentrum errichtet. Das „Outreach Programm“, bei dem Streetworker in den besonders marginalisierten Stadtvierteln unterwegs sind und Kindern direkt vor Ort Hilfe anbieten, wird ebenfalls ausgeweitet. Beim schon erwähnten ehemaligen Straßenkind hat sich dieser Einsatz schon bezahlt gemacht:

„Seit ich im Bosco Center bin, hat sich viel getan – ich habe wieder Kontakt zu meinen Eltern, bin für die Schule eingeschrieben und die Betreuer haben mir schon viel positive Lebenseinstellung mitgegeben.“

Dank des unermüdlichen, viele Hindernisse überwindenden Einsatzes von Streetworkern gelingt es oft erst, die Kinder und Jugendlichen wirklich dauerhaft von der Straße zu holen. Heiserer: „Diese Erfahrung haben auch viele unserer PartnerInnen gemacht, die in anderen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas Straßenkinderprogramme betreiben.“

Mehr Infos zur weltweiten Arbeit mit Straßenkinder unter:

[www.jugendeinewelt.at] (<http://www.jugendeinewelt.at>)

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000

Mag. Johannes Wolf

für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+43 (0)664 / 30 80 139

johannes.wolf@jugendeinewelt.at

Straßenkinder in Nigeria - Presse

Datum: 11.04.2022

Medium: www.kathpress.at



Hilfsorganisation: Pandemie hat Millionen Straßenkinder getroffen

📅 11.04.2022 🕒 13:23

Österreich/Nigeria/Kirche/Hilfsorganisation/Armut/Jugendliche/Straßenkinder

"Jugend Eine Welt" kündigt zum "Welttags der Straßenkinder" am Dienstag Ausbau von Schutzeinrichtung in nigerianischer Metropole Lagos an

Wien, 11.04.2022 (KAP) In den vergangenen zwei Jahren der Corona-Pandemie wurden Straßenkinder in vielen Ländern noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Darauf hat die katholische Hilfsorganisation "Jugend eine Welt" anlässlich des "Welttags der Straßenkinder" am Dienstag (12. April) hingewiesen. Mit diesem soll auf die Situation der vielen Millionen Kinder und Jugendlichen weltweit, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist, aufmerksam gemacht und auf die ihnen zustehenden Rechte - wie jenes auf Bildung - hingewiesen werden.

"Diesen Kindern direkt auf der Straße zu helfen, ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer weltweiten Don Bosco-ProjektpartnerInnen", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt" in einer Aussendung in Wien am Montag. Gerade in den vergangenen beiden Pandemie-Jahren seien es die Sozialarbeitenden auf der Straße gewesen, die junge Menschen zuerst mit überlebenswichtigen Dingen wie Essen und Medizin versorgt haben. Bei diesen Begegnungen haben sie zudem ein "offenes Ohr" für die Ängste und Sorgen der Kinder. Sie seien oft Zuhörer, Betreuer, Mentor, Rechtsbeistand und Helfer in einer Person. "So entsteht eine vertrauensvolle Beziehung und die Kinder können ermutigt werden, in eines der Schutz- und Betreuungszentren mitzukommen", berichtete Heiserer.

Allein in Nigerias Metropole Lagos leben unter knapp 15 Millionen Einwohnern laut Schätzungen rund 100.000 Kinder auf der Straße. Ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, ist das Ziel des "Bosco Boys Center", einer Schutzeinrichtung für Straßenkinder, die von "Jugend Eine Welt"-Partnern betrieben wird. "Wir unterstützen nun den Ausbau des Zentrums in Lagos", kündigte Heiserer an. In Nigeria leben weite Teile der Bevölkerung in großer Armut. Das treffe Kinder besonders hart: Laut Angaben des UN-Kinderhilfswerks Unicef haben in dem afrikanischen Land 13,2 Millionen Kinder keinen Zugang zu Schulbildung.

Die im "Bosco Boys Center" aufgenommenen Kinder würden betreut, gepflegt, medizinisch versorgt und sie erhalten Unterricht, so Heiserer. Dank des Einsatzes von Streetworkern gelinge es oft, Kinder und Jugendlichen wirklich dauerhaft von der Straße zu holen. "Diese Erfahrung haben auch viele unserer PartnerInnen gemacht, die in anderen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas Straßenkinderprogramme betreiben", so der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer.

(Spendenkonto "Jugend Eine Welt": AT66 3600 0000 0002 4000, oder online: www.jugendeinewelt.at)

Straßenkinder in Nigeria - Presse

Datum: 15/2022

Medium: Sonntagsblatt für Steiermark

 SONNTAGSBLATT

Hilfsorganisation: Pandemie trifft Straßenkinder

Jugend Eine Welt fordert Ausbau von Schutzeinrichtungen.

Zum „Welttag der Straßenkinder“ am 12. April machte „Jugend eine Welt“ auf die Situation von Straßenkindern weltweit aufmerksam. In den zwei Jahren der Corona-Pandemie wurden Straßenkinder in vielen Ländern noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt. „Diesen Kindern direkt auf der Straße zu helfen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer weltweiten Don Bosco-ProjektpartnerInnen“, betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“.

Gerade in den vergangenen Jahren seien es die Sozialarbeitenden auf der Straße gewesen, die junge Menschen zuerst mit überlebenswichtigen Dingen wie Essen und Medizin versorgt haben. Außerdem haben sie ein offenes Ohr für die Ängste und Sorgen der Kinder. Sie seien oft Zuhörer, Betreuer, Mentor, Rechtsbeistand und Helfer in einer Person. „So entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, und die Kinder können ermutigt werden, in eines der Schutz- und Betreuungszentren mitzukommen“, berichtete Heiserer.

Allein in Nigerias Metropole Lagos leben laut Schätzungen rund 100.000 Kinder auf der Straße. Ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, ist das Ziel des „Bosco Boys Center“, einer Schutzeinrichtung für Straßenkinder. Dank des Einsatzes von Streetworkern gelinge es oft, Kinder und Jugendliche wirklich dauerhaft von der Straße zu holen. „Diese Erfahrung machen auch viele unserer PartnerInnen, die in anderen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas Straßenkinderprogramme betreiben“, so der „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer. KATHYPRESS



Schutzeinrichtungen für Straßenkinder werden unterstützt.

Foto: Jugend Eine Welt/Bosco

Earth day 2022



GEMEINSAMER EINSATZ FÜR UNSERE EINE WELT

„Earth day 2022“: Nachhaltige Investitionen zur notwendigen Energiewende für einen „grünen“ Planeten

„Alle gemeinsam müssen wir in unseren Planeten investieren, für eine grüne und lebenswerte Zukunft“, verweist Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, auf das Motto des diesjährigen „Earth Day 2022“, der am 22. April begangen wird. Der „Tag der Erde“ setzt jährlich das Leitmotiv für vielfältige Aktionen zum breiten Thema Umwelt- und Klimaschutz – um ein Bewusstsein für einen umweltschonenden und nachhaltigen Lebensstil zu schaffen sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen dafür einzufordern. „Der jüngste IPCC-Bericht der UNO zum Klimawandel macht es deutlich: jetzt ist es höchste Zeit zum Handeln“, so Heiserer. Und jeder muss dazu seinen Beitrag leisten: Regierungen, Industrie, Unternehmen, Institutionen und Organisationen wie auch jeder Einzelne.

„Wir tätigen bereits seit langem nachhaltige Investitionen mit Blick auf den Umweltschutz“, erklärt Reinhard Heiserer. Als Organisation, die sich seit nunmehr 25 Jahre unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ besonders für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit einsetzt, sei es eine Selbstverständlichkeit, dass man auch ein Auge darauf habe, jungen Menschen neben allen sozialen Aspekten auch einen intakten Lebensraum zu erhalten. Ganz konkret werden deshalb

etwa Projekte in den Einrichtungen der Jugend Eine Welt-PartnerInnen unterstützt, die Themen wie Abfallvermeidung, Wiederaufforstung oder die Umrüstung auf erneuerbare Energie zum Ziel haben.

Solarenergie für Don Bosco Zentren in Indien

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Nutzung von Sonnenenergie. Im weit verzweigten Don Bosco-Netzwerk Indiens, das praktisch in jedem Bundesstaat mit Sozial-, Schul- und Ausbildungszentren für Kinder und Jugendliche vertreten ist, wurde beispielsweise bereits vor einigen Jahren damit begonnen, auf Gebäudedächern oder ungenutzten Freiflächen Solaranlagen zu installieren. Das bringt nicht nur eine sichere Stromversorgung, sondern entlastet zudem das Budget und hilft, für die Umwelt schädliche Emissionen zu vermeiden. Heiserer: „Die Nachfrage ist enorm, aktuell sind wir dabei, die Finanzierung für weitere Photovoltaikanlagen in neun Don Bosco-Einrichtungen im südlichen Bundesstaat Tamil Nadu auf die Beine zu stellen.“ Zudem werden hier auch gleich Systeme zum Auffangen von Regenwasser errichtet – ein wichtiger Beitrag für eine sichere Wasserversorgung in den bereits sehr trockenen Regionen Südindiens.

Earth day 2022



GEMEINSAMER EINSATZ FÜR UNSERE EINE WELT

„Earth day 2022“: Nachhaltige Investitionen zur notwendigen Energiewende für einen „grünen“ Planeten



Von Jugend Eine Welt initiiertes Solar-Ausbildungsprogramm: Teilnehmer im Techniker-Kurs im Don Bosco-Zentrum Palabek, Uganda.

Im Rahmen des weltweiten Umweltnetzwerkes „Don Bosco Green Alliance“, dem auch Jugend Eine Welt angehört, haben sich die Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen – die teils seit über 20 Jahren mit der österreichischen Entwicklungsorganisation zusammenarbeiten – überhaupt ein ambitioniertes Ziel gesteckt: Bis zum Jahr 2032 sollen weltweit alle Don Bosco Einrichtungen – Schulen, Uni-Campusse, Lehrwerkstätten, Heime etc. – „ökologisch“ und energieeffizienter betrieben werden. Der Energiebedarf soll möglichst aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden, abgestellt auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten (Solar, Wind etc.). Diesem ehrgeizigen Plan, so Heiserer, fühlt sich auch Jugend Eine Welt verpflichtet und unterstützt nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel weltweit entsprechende Maßnahmen.

Investition in die Ausbildung

„Für eine nachhaltige Entwicklung beim Umwelt- und Klimaschutz spielt Bildung und Ausbildung natürlich ebenso eine zentrale Rolle“, verweist Heiserer auf einen weiteren Aspekt in Sachen Energiewende. Denn Jugend Eine Welt investiert nicht nur in eine technische Umrüstung, sondern auch in den „Faktor Mensch“. So werden etwa bei der Installation der Anlagen im indischen Tamil Nadu junge Menschen mitarbeiten, die zuvor einen der in den Ausbildungszentren angebotenen Solartechnik-Kurse abgeschlossen haben: „In ausgewählten Einrichtungen bilden wir bereits SolartechnikerInnen aus und decken somit teilweise den Bedarf nach Fachkräften ab. Während vielerorts nur auf eine Errichtung kleiner Solaranlagen fokussiert wird, leisten wir damit einen wichtigen Beitrag dazu, dass solche Anlagen langfristig gewartet und wenn notwendig repariert werden.“

Vorbild für die Solartechnik-Kurse in Indien war unter anderem die von Jugend Eine Welt initiierten und bereits erfolgreich umgesetzten Solar-Ausbildungsprogramme in den afrikanischen Ländern Äthiopien und Uganda, welche auch von der ADA (der Agentur der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit) mitfinanziert wurden. Heiserer: „Überall braucht es informiertes und gut geschultes Personal, nur damit werden wir tatsächlich die Wende weg von den fossilen hin zum Einsatz alternativer Energieträger schaffen.“

Earth day 2022 - Presse

Datum: 21.04.2022

Medium: www.kathpress.at

kathpress

"Jugend Eine Welt": Energiewende braucht nachhaltiges Investieren

📅 21.04.2022 ⌚ 11:16

Österreich/Kirche/Entwicklungshilfe/Klimaveränderung/Erneuerbare Energien/Jugend Eine Welt/Orden

Geschäftsführer Heiserer fordert zum "Earth Day" konkrete Schritte für "grünen" Planeten - Don-Bosco-Einrichtungen weltweit wollen bis 2032 "ökologisch" und energieeffizient sein

Wien, 21.04.2022 (KAP) "Alle gemeinsam müssen wir in unseren Planeten investieren, für eine grüne und lebenswerte Zukunft". Mit diesem Appell hat sich die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" zum diesjährigen "Earth Day" (22. April) zu Wort gemeldet. Mehr Bewusstsein für einen umweltschonenden und nachhaltigen Lebensstil und konkrete Maßnahmen dafür seien dringend nötig, forderte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung vom Donnerstag. Im Rahmen des weltweiten Umweltnetzwerkes "Don Bosco Green Alliance" sollen bis 2032 weltweit alle Don-Bosco-Einrichtungen "ökologisch" und energieeffizienter, möglichst aus erneuerbaren Quellen, betrieben werden.

Heiserer verwies auf den jüngsten Bericht des UNO-Weltklimarates, dem zufolge es "höchste Zeit zum Handeln" sei. Sowohl Regierungen als auch die Industrie, Unternehmen, Institutionen und Organisationen wie auch jede und jeder Einzelne müsse einen Beitrag leisten.

"Jugend Eine Welt" praktiziere nachhaltige Investitionen mit Blick auf den Umweltschutz bereits seit Langem, so der Geschäftsführer. Unter dem Motto "Bildung überwindet Armut" und mit dem Fokus auf benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit achte man besonders darauf, jungen Menschen neben aller sozialer Unterstützung auch den einen intakten Lebensraum zu erhalten. Ganz konkret unterstützt das Hilfswerk deshalb Projekte in Bereichen wie Abfallvermeidung, Wiederaufforstung oder Umstellung auf erneuerbare Energie.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Nutzung von Sonnenenergie. So wurde etwa im Don-Bosco-Netzwerk Indiens, das praktisch in jedem Bundesstaat des Subkontinents mit Sozial-, Schul- und Ausbildungszentren für Kinder und Jugendliche vertreten ist, schon vor Jahren mit der Installation von Solaranlagen auf Gebäudedächern oder ungenutzten Freiflächen begonnen. Eine sicherere Stromversorgung, eine Budget-Entlastung und auch die Vermeidung schädlicher Emissionen seien die Folge. Heiserer sprach von einer "enormen" Nachfrage, das Hilfswerk suche aktuell die Finanzierung für weitere Photovoltaik(PV)-Anlagen in neun Don-Bosco-Einrichtungen im südlichen Bundesstaat Tamil Nadu. Zudem werden Systeme zum Auffangen von Regenwasser errichtet, die erheblich zu einer sicheren Wasserversorgung in den bereits sehr trockenen Regionen Südindiens beitragen können.

Wichtig für nachhaltige Entwicklung beim Umwelt- und Klimaschutz seien auch Bildung und Ausbildung, verwies Heiserer auf einen weiteren Aspekt der Energiewende. So werden etwa bei der Installation der PV-Anlagen im Tamil Nadu junge Menschen mitarbeiten, die zuvor einen der in den Ausbildungszentren angebotenen Solartechnik-Kurse abgeschlossen haben. Der Bedarf an Fachkräften werde bereits zum Teil auf diese Weise abgedeckt. Damit werde ermöglicht, dass solche Anlagen langfristig gewartet und wenn notwendig repariert werden.

Vorbild für die Solartechnik-Kurse in Indien seien u.a. die von "Jugend Eine Welt" initiierten und bereits erfolgreich umgesetzten Solar-Ausbildungsprogramme in Äthiopien und Uganda. Sie wurden auch von der Agentur der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) mitfinanziert. Heiserer: "Überall braucht es informiertes und gut geschultes Personal, nur damit werden wir tatsächlich die Wende weg von den fossilen hin zum Einsatz alternativer Energieträger schaffen." (Infos: www.jugendeinewelt.at)

Earth day 2022 - Presse

Datum: 21.04.2022

Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt zum „Earth day“ am 22. April: Nachhaltige Investitionen zur notwendigen Energiewende für einen „grünen“ Planeten

Wien (OTS)- „Alle gemeinsam müssen wir in unseren Planeten investieren, für eine grüne und lebenswerte Zukunft“, verweist Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, auf das Motto des diesjährigen „Earth Day 2022“, der am 22. April begangen wird. Der „Tag der Erde“ setzt jährlich das Leitmotiv für vielfältige Aktionen zum breiten Thema Umwelt- und Klimaschutz – um ein Bewusstsein für einen umweltschonenden und nachhaltigen Lebensstil zu schaffen sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen dafür einzufordern. „Der jüngste IPCC-Bericht der UNO zum Klimawandel macht es deutlich: jetzt ist es höchste Zeit zum Handeln“, so Heiserer. Und jeder muss dazu seinen Beitrag leisten: Regierungen, Industrie, Unternehmen, Institutionen und Organisationen wie auch jeder Einzelne.

„Wir tätigen bereits seit langem nachhaltige Investitionen mit Blick auf den Umweltschutz“, erklärt Reinhard Heiserer. Als Organisation, die sich seit nunmehr 25 Jahre unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ besonders für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit einsetzt, sei es eine Selbstverständlichkeit, dass man auch ein Auge darauf habe, jungen Menschen neben allen sozialen Aspekten auch einen intakten Lebensraum zu erhalten. Ganz konkret werden deshalb etwa Projekte in den Einrichtungen der Jugend Eine Welt-PartnerInnen unterstützt, die Themen wie Abfallvermeidung, Wiederaufforstung oder die Umrüstung auf erneuerbare Energie zum Ziel haben.

Solarenergie für Don Bosco Zentren in Indien

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Nutzung von Sonnenenergie. Im weit verzweigten Don Bosco-Netzwerk Indiens, das praktisch in jedem Bundesstaat mit Sozial-, Schul- und Ausbildungszentren für Kinder und Jugendliche vertreten ist, wurde beispielsweise bereits vor einigen Jahren damit begonnen, auf Gebäudedächern oder ungenutzten Freiflächen Solaranlagen zu installieren. Das bringt nicht nur eine sichere Stromversorgung, sondern entlastet zudem das Budget und hilft, für die Umwelt schädliche Emissionen zu vermeiden. Heiserer: „Die Nachfrage ist enorm, aktuell sind wir dabei, die Finanzierung für weitere Photovoltaikanlagen in neun Don Bosco-Einrichtungen im südlichen Bundesstaat Tamil Nadu auf die Beine zu stellen.“ Zudem werden hier auch gleich Systeme zum Auffangen von Regenwasser errichtet – ein wichtiger Beitrag für eine sichere Wasserversorgung in den bereits sehr trockenen Regionen Südindiens.

Im Rahmen des weltweiten Umweltnetzwerkes „Don Bosco Green Alliance“, dem auch Jugend Eine Welt angehört, haben sich die Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen – die teils seit über 20 Jahren mit der österreichischen Entwicklungsorganisation zusammenarbeiten – überhaupt ein ambitioniertes Ziel gesteckt: Bis zum Jahr 2032 sollen weltweit alle Don Bosco Einrichtungen – Schulen, Uni-Campusse, Lehrwerkstätten, Heime etc. – „ökologisch“ und energieeffizienter betrieben werden. Der Energiebedarf soll möglichst aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden, abgestellt auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten (Solar, Wind etc.). Diesem ehrgeizigen Plan, so Heiserer, fühlt sich auch Jugend Eine Welt verpflichtet und unterstützt nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel weltweit entsprechende Maßnahmen.

Earth day 2022 - Presse

Datum: 21.04.2022
Medium: www.ots.at



Investition in die Ausbildung

„Für eine nachhaltige Entwicklung beim Umwelt- und Klimaschutz spielt Bildung und Ausbildung natürlich ebenso eine zentrale Rolle“, verweist Heiserer auf einen weiteren Aspekt in Sachen Energiewende. Denn Jugend Eine Welt investiert nicht nur in eine technische Umrüstung, sondern auch in den „Faktor Mensch“. So werden etwa bei der Installation der Anlagen im indischen Tamil Nadu junge Menschen mitarbeiten, die zuvor einen der in den Ausbildungszentren angebotenen Solartechnik-Kurse abgeschlossen haben: „In ausgewählten Einrichtungen bilden wir bereits SolartechnikerInnen aus und decken somit teilweise den Bedarf nach Fachkräften ab. Während vielerorts nur auf eine Errichtung kleiner Solaranlagen fokussiert wird, leisten wir damit einen wichtigen Beitrag dazu, dass solche Anlagen langfristig gewartet und wenn notwendig repariert werden.“

Vorbild für die Solartechnik-Kurse in Indien war unter anderem die von Jugend Eine Welt initiierten und bereits erfolgreich umgesetzten Solar-Ausbildungsprogramme in den afrikanischen Ländern Äthiopien und Uganda, welche auch von der ADA (der Agentur der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit) mitfinanziert wurden. Heiserer: „Überall braucht es informiertes und gut geschultes Personal, nur damit werden wir tatsächlich die Wende weg von den fossilen hin zum Einsatz alternativer Energieträger schaffen.“

Mehr Infos noch über die Solarprogramme unter www.jugendeinewelt.at

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Johannes Wolf
für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Earth day 2022 - Presse

Datum: 21.04.2022

Medium: www.top-news.at



Gemeinsamer Einsatz für unsere EINE Welt

Jugend **Eine Welt** zum „Earth day“ am 22. April: Nachhaltige Investitionen zur notwendigen Energiewende für einen „grünen“ Planeten

Wien (OTS) – „Alle gemeinsam müssen wir in unseren Planeten investieren, für eine grüne und lebenswerte Zukunft“, verweist Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, auf das Motto des diesjährigen „Earth Day 2022“, der am 22. April begangen wird. Der „Tag der Erde“ setzt jährlich das Leitmotiv für vielfältige Aktionen zum breiten Thema Umwelt- und Klimaschutz – um ein Bewusstsein für einen umweltschonenden und nachhaltigen Lebensstil zu schaffen sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen dafür einzufordern. „Der jüngste IPCC-Bericht der UNO zum Klimawandel macht es deutlich: jetzt ist es höchste Zeit zum Handeln“, so Heiserer. Und jeder muss dazu seinen Beitrag leisten: Regierungen, Industrie, Unternehmen, Institutionen und Organisationen wie auch jeder Einzelne.

„Wir tätigen bereits seit langem nachhaltige Investitionen mit Blick auf den Umweltschutz“, erklärt Reinhard Heiserer. Als Organisation, die sich seit nunmehr 25 Jahre unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ besonders für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit einsetzt, sei es eine Selbstverständlichkeit, dass man auch ein Auge darauf habe, jungen Menschen neben allen sozialen Aspekten auch einen intakten Lebensraum zu erhalten. Ganz konkret werden deshalb etwa Projekte in den Einrichtungen der Jugend Eine Welt-PartnerInnen unterstützt, die Themen wie Abfallvermeidung, Wiederaufforstung oder die Umrüstung auf erneuerbare Energie zum Ziel haben.

Solarenergie für Don Bosco Zentren in Indien

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Nutzung von Sonnenenergie. Im weit verzweigten Don Bosco-Netzwerk Indiens, das praktisch in jedem Bundesstaat mit Sozial-, Schul- und Ausbildungszentren für Kinder und Jugendliche vertreten ist, wurde beispielsweise bereits vor einigen Jahren damit begonnen, auf Gebäudedächern oder ungenutzten Freiflächen Solaranlagen zu installieren. Das bringt nicht nur eine sichere Stromversorgung, sondern entlastet zudem das Budget und hilft, für die Umwelt schädliche Emissionen zu vermeiden. Heiserer:

„Die Nachfrage ist enorm, aktuell sind wir dabei, die Finanzierung für weitere Photovoltaikanlagen in neun Don Bosco-Einrichtungen im südlichen Bundesstaat Tamil Nadu auf die Beine zu stellen.“ Zudem werden hier auch gleich Systeme zum Auffangen von Regenwasser errichtet – ein wichtiger Beitrag für eine sichere Wasserversorgung in den bereits sehr trockenen Regionen Südindiens.

Earth day 2022 - Presse

Datum: 21.04.2022

Medium: www.top-news.at



Im Rahmen des weltweiten Umweltnetzwerkes „Don Bosco Green Alliance“, dem auch Jugend Eine Welt angehört, haben sich die Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen – die teils seit über 20 Jahren mit der österreichischen Entwicklungsorganisation zusammenarbeiten – überhaupt ein ambitioniertes Ziel gesteckt: Bis zum Jahr 2032 sollen weltweit alle Don Bosco Einrichtungen – Schulen, Uni-Campusse, Lehrwerkstätten, Heime etc. – „ökologisch“ und energieeffizienter betrieben werden. Der Energiebedarf soll möglichst aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden, abgestellt auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten (Solar, Wind etc.). Diesem ehrgeizigen Plan, so Heiserer, fühlt sich auch Jugend Eine Welt verpflichtet und unterstützt nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel weltweit entsprechende Maßnahmen.

Investition in die Ausbildung

„Für eine nachhaltige Entwicklung beim Umwelt- und Klimaschutz spielt Bildung und Ausbildung natürlich ebenso eine zentrale Rolle“, verweist Heiserer auf einen weiteren Aspekt in Sachen Energiewende. Denn Jugend Eine Welt investiert nicht nur in eine technische Umrüstung, sondern auch in den „Faktor Mensch“. So werden etwa bei der Installation der Anlagen im indischen Tamil Nadu junge Menschen mitarbeiten, die zuvor einen der in den Ausbildungszentren angebotenen Solartechnik-Kurse abgeschlossen haben: „In ausgewählten Einrichtungen bilden wir bereits SolartechnikerInnen aus und decken somit teilweise den Bedarf nach Fachkräften ab. Während vielerorts nur auf eine Errichtung kleiner Solaranlagen fokussiert wird, leisten wir damit einen wichtigen Beitrag dazu, dass solche Anlagen langfristig gewartet und wenn notwendig repariert werden.“

Vorbild für die Solartechnik-Kurse in Indien war unter anderem die von Jugend Eine Welt initiierten und bereits erfolgreich umgesetzten Solar-Ausbildungsprogramme in den afrikanischen Ländern Äthiopien und Uganda, welche auch von der ADA (der Agentur der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit) mitfinanziert wurden. Heiserer: „Überall braucht es informiertes und gut geschultes Personal, nur damit werden wir tatsächlich die Wende weg von den fossilen hin zum Einsatz alternativer Energieträger schaffen.“

Mehr Infos noch über die Solarprogramme unter [www.jugendeinewelt.at]
(<http://www.jugendeinewelt.at>)

Mag. Johannes Wolf

für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+43 (0)664 / 30 80 139

johannes.wolf@jugendeinewelt.at

Earth Day 2022 - Presse

Datum: 22.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

[meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at)

Österreich
Dominique Rohr
☆ zu Favoriten ⓘ

"Earth Day"

Am Tag der Erde steht es schlecht um Österreichs Umweltschutz

22. April 2022, 06:00 Uhr



Für eine grüne und lebenswerte Zukunft müssen alle ihren Beitrag leisten. Foto: Unsplash/Guillaume de Germain hochgeladen von Dominique Rohr

Am 22. April wird auf der ganzen Welt der "Earth Day" begangen. Er soll das Bewusstsein für den Umwelt- und Klimaschutz schärfen und auf dessen Notwendigkeit hinweisen. In Österreich forderten Umweltschutzorganisationen die Bundesregierung zuletzt mehrfach zum Handeln auf. Am Tag der Erde ist aber auch jede und jeder Einzelne gefordert, das eigene Tun zu überdenken.

ÖSTERREICH. Bereits mit dem 21. März hatte Österreich sein **Bodenverbrauchsziel für 2022 überschritten**. Seine natürlichen Ressourcen hatte Österreich mit dem 6. April aufgebraucht – da war der **nationale Erschöpfungstag**. Und erst letzte Woche beklagten Umweltschutzorganisationen die Freigabe von Biodiversitätsflächen für die Landwirtschaft als **"Katastrophe für die Artenvielfalt"**. Alles schlechte Zeichen für den heimischen Umwelt- und Naturschutz. Zum Tag der Erde wiederholen Organisationen nun einmal mehr ihre Forderungen nach konkreten Maßnahmen und rufen zum gemeinsamen Handeln auf.

Earth Day 2022 - Presse

Datum: 22.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

[meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at)



Naturschutzorganisation sehen Bienen, andere Insekten und Tiere in Österreich massiv gefährdet.
Foto: Pixabay/Photorama hochgeladen von Dominique Rohr

Ressourcenverbrauch eindämmen

Geht es nach dem WWF, muss u. a. beim "enormen Ressourcenverbrauch" angesetzt werden. Denn die Österreicherinnen und Österreicher verbrauchen 3,8 Erden im Jahr und liegen damit, was den Verbrauch natürlicher Ressourcen betrifft, im globalen Spitzenfeld – noch vor Ländern wie Deutschland, Russland oder China. Bereits Anfang April hatte Österreich seine natürlichen Ressourcen für das Jahr 2022 aufgebraucht. Was bis dahin verbraucht wurde, kann sich 2022 noch regenerieren – alles, was seither und bis zum Jahresende noch kommt, geht zulasten des Planeten.



Erschöpfungstag

Jährlichen Ressourcen nach nur drei Monaten verbraucht

Dominique Rohr

Earth Day 2022 - Presse

Datum: 22.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

[meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at)

11,5 Milliarden für Energieimporte

Neben dem Ressourcenverbrauch müsse die heimische Energieverschwendung gestoppt werden, fordert der WWF. Laut der Naturschutzorganisation stammen zwei Drittel des österreichischen Energieverbrauchs aus klimaschädlichen Fossil-Importen. Allein 2021 habe Österreich Erdöl und Erdgas im Wert 11,5 Milliarden Euro eingeführt. "Besonders fatal ist die fahrlässig hohe Abhängigkeit von Russland, von wo Österreich rund 80 Prozent seines Erdgases bezieht. Das ist die Folge einer Politik, die Schlüsselbereiche wie Energiesparen und Klimaschutz lange Zeit zugunsten kurzfristiger Profit-Interessen vernachlässigt hat", sagt Karl Schellmann, Energieexperte des WWF Österreich.



Rund die Hälfte des derzeitigen Energieverbrauchs könnte man aus erneuerbaren Quellen speisen. Foto: Pixabay/EdWhiteimages hochgeladen von Dominique Rohr

Energieverschwendung stoppen

Umso wichtiger sei es jetzt, mit einem klugen Mix aus rasch wirksamen sowie langfristigen Maßnahmen den fossilen Energieverbrauch massiv einzudämmen und gleichzeitig die erneuerbaren Energien anhand von Naturschutz-Kriterien auszubauen. Einiges an Potenzial ist jedenfalls vorhanden: Rund die Hälfte des derzeitigen Energieverbrauchs könnte man aus erneuerbaren Quellen speisen, ist sich die Naturschutzorganisation sicher. Dennoch oder gerade deswegen gäbe es aber auch eine absolute Notwendigkeit, die Verschwendung von Energie einzudämmen und stattdessen einen effizienten Umgang zu wählen.

Earth Day 2022 - Presse

Datum: 22.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

[meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at)

"Mit unserem derzeitigen Energieverbrauch können wir weder die Klimaziele erreichen noch eine naturverträgliche Energiewende schaffen. Wir müssen unseren enormen Hunger nach Energie in den Griff bekommen." Karl Schellmann, Energieexperte des WWF Österreich.

Konkret fordert der WWF ein groß angelegtes Energiespar-Programm, den Beschluss eines ambitionierten Energieeffizienzgesetzes und die Bereitstellung einer zusätzlichen jährlichen Energiespar-Milliarde. "Wir müssen die Sanierungsrate annähernd verdreifachen, um die Klimaziele zu schaffen. Denn die beste Energie ist jene, die wir gar nicht brauchen", betont Schellmann. Flankiert werden sollen diese Maßnahmen von einer Fachkräfte-Offensive, etwa für Photovoltaik, und einer Mobilitätswende für mehr Öffis und Radverkehr, so der WWF.

Gemeinsame Anstrengungen

"Alle gemeinsam müssen wir in unseren Planeten investieren, für eine grüne und lebenswerte Zukunft", verweist Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation "Jugend-Eine Welt". Der jüngste IPCC-Bericht der UNO zum Klimawandel mache es deutlich: "Jetzt ist es höchste Zeit zum Handeln", so Heiserer. Dazu müssen allerdings alle ihren Beitrag leisten: Regierungen, Industrie, Unternehmen, Institutionen und Organisationen wie auch jede und jeder Einzelne.

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina



HILFE FÜR DIE MENSCHEN IM HEILIGEN LAND

Jugend Eine Welt begrüßt Besuch von Österreichs Außenminister Schallenberg in Palästina

Jeder Beitrag für Frieden und Sicherheit in der Region ist wichtig, vor allem die jungen Menschen auf beiden Seiten der sie trennenden Mauer brauchen endlich eine friedliche Zukunftsperspektive“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des aktuellen Besuches von Österreichs Außenminister Alexander Schallenberg in den Palästinensergebieten. Heiserer: „Wir begrüßen diesen Besuch, Österreich sollte angesichts der in den vergangenen Wochen wieder aufgeflammtten Spannungen eine wesentlich aktivere Rolle als bisher bei der Suche nach Lösungen für eine friedliche Koexistenz zwischen Israel und Palästina einnehmen.“

Jugend Eine Welt unterstützt in der Region seit vielen Jahren die Aktivitäten seiner dortigen Don Bosco-ProjektpartnerInnen, die sich ganz besonders auf die völkerübergreifende Bildungsarbeit für junge Menschen konzentrieren. So betreiben die Salesianer Don Boscos etwa in Bethlehem gleich mehrerer Einrichtungen, unter anderem eine Technische Schule, ein Jugendzentrum sowie eine Bäckerei, die seit langem auch bedürftige Familien mit kostenfreiem

Brot versorgt. In Beit Gemal gibt es eine Herberge, Sommercamps und eine Farm. Ein eigenes Programm mit gemeinsamer Sport- und Freizeitgestaltung von jungen Israelis und PalästinenserInnen fördert den wichtigen Austausch zwischen Kindern verschiedener Konfessionen und hilft so, gegenseitiges Verständnis und Respekt aufzubauen. Außerdem betreiben die Salesianer im nahen Cremisan erfolgreich ein Weingut, das der lokalen Bevölkerung dringend benötigte Arbeitsplätze bietet. Auch in Nazareth gibt es eine Grundschule, eine Technische Schule sowie ein Jugendzentrum.

Die Don Bosco Schwestern sind vor allem in Cremisan, direkt im Grenzgebiet zwischen Palästina und Israel, aktiv. Hier gibt es eine Grundschule, einen Kindergarten und ein Jugendzentrum. Heiserer: „Keine leichte Aufgabe, denn viele der Kinder leiden an den psychischen Folgen des schwierigen und bedrückenden Alltagslebens in Palästina.“

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina



HILFE FÜR DIE MENSCHEN IM HEILIGEN LAND

Jugend Eine Welt begrüßt Besuch von Österreichs Außenminister Schallenberg in Palästina

Seit einiger Zeit unterstützt Jugend Eine Welt auch den von der Partnerorganisation „Lifegate Rehabilitation“ geführten Kindergarten in Bethlehem, in dem Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen im Alter von ein bis sechs Jahren ein ganzheitliches Förderprogramm geboten wird. Ein wichtiger Beitrag auch zur Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Die Corona-Pandemie mit ihren negativen wirtschaftlichen Auswirkungen hat in den vergangenen zwei Jahren die Menschen in der mit vielen zusätzlichen Problemen konfrontierten Region noch weiter in die Armut getrieben. Staatliche Unterstützungen gibt es in Palästina praktisch keine. „Umso wichtiger ist es, den Menschen im Heiligen Land mit unserem vielfältigen Engagement zumindest ein wenig Hoffnung zu geben“, so Heiserer. Gewalttätige Auseinandersetzungen, egal von welcher Seite, seien jedoch auf jeden Fall zu verurteilen.



Im Kindergarten der Don Bosco Schwestern in Cremisan.

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina - Presse

Datum: 26.04.2022

Medium: www.vienna.at

VIENNA.AT

Palästinensischer Außenminister wirft Wien "Doppelmoral" vor



Der palästinensische Außenminister Riad Malki hat Österreich bei einem Besuch von Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) in Ramallah "Doppelmoral" im Nahost-Konflikt vorgeworfen. Angesprochen auf einen israelischen Militäreinsatz am Dienstag im Westjordanland, bei dem ein 20-jähriger Palästinenser getötet wurde, sagte Malki: "Derartige Vorfälle passieren fast unbeachtet. Für uns ist sehr schmerzhaft, dass palästinensisches Leben nicht soviel zählt international."

Er erwarte sich Stellungnahmen von Staaten der Welt, der EU und auch von Österreichs Außenminister. "Wir verfolgen die Stellungnahmen, die ausgegeben wurden, als derartige Vorfälle auf der israelischen Seite passiert sind. und wir erwarten uns dasselbe. wenn es

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina - Presse

Datum: 26.04.2022

Medium: www.vienna.at

VIENNA.AT

auf palästinensischer Seite passiert", so der palästinensische Außenminister bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Schallenberg in Ramallah.

Schallenberg wies die Kritik zurück: "Jedes Leben hat denselben Wert und unser Positionen sind sehr klar." Was er aber nicht mache, sei eine Liste von Tweets aller Politiker der Europäischen Union zu jedem Vorfall, denn damit verbessere sich die Situation in der Region nicht, kritisierte der Außenminister.

"Österreich ist und bleibt ein verlässlicher Partner für die Palästinenser", versicherte Schallenberg zuvor bei der Pressekonferenz. Trotz des Krieges in der Ukraine seien sich Europa und Österreich der Verantwortung gegenüber dem Nahen Osten bewusst und würden die Region weiter unterstützen, versprach der Außenminister wie bereits am Vortag bei einem Besuch im benachbarten Jordanien.

In Bezug auf die aktuell erhobten Spannungen zeigte sich Schallenberg "dankbar", dass sowohl der israelische Außenminister Yair Lapid als auch die palästinensische Seite sowie Jordanien als Hüter der Heiligen Stätten des Islam in Jerusalem bemüht seien, die Lage zu deeskalieren. "Unsere Position ist gänzlich unverändert, die Regeln für die Heiligen Stätten müssen aufrecht erhalten bleiben." Zugleich forderte Schallenberg ein Ende des "inakzeptablen" Raketenbeschusses aus dem Gazastreifen auf Israel.

Malki, der "die offene und ehrliche Diskussion unter Freunden" mit Schallenberg lobte, sah Israel in der Pflicht, den ersten Schritt zu tun, indem es den Status quo der heiligen Stätten des Islam in Jerusalem respektiere, um die Lage zu deeskalieren.

Zur Zweistaatenlösung gebe es keine Alternative, damit Palästinenser und Israelis in Frieden nebeneinander leben könnten. Eine Anerkennung Palästinas durch Österreich könne nur am Ende des Prozesses stehen, so Schallenberg, der auch Regierungschef Mohammad Shtayyeh einen Besuch abstattete.

Bei einem anschließenden Treffen mit Vertreterinnen der palästinensischen Zivilgesellschaft bekam Schallenberg ebenfalls Kritik an Österreich wegen dessen Israel-freundlicher Haltung zu hören. Der Außenminister verteidigte den österreichischen Kurswechsel gegenüber Israel, deshalb würden die Beziehungen zu den Palästinensern und den arabischen Ländern nicht leiden.

Die Vertreter der Zivilgesellschaft berichteten über die wachsende Frustration der Palästinenser. Eine Anerkennung Palästinas als Staat würde den Menschen Hoffnung geben, so die Forderung. Schallenberg erteilte dem eine Abfuhr, die Anerkennung Palästinas sei ein rein symbolischer Schritt und würde das Leben der Menschen nicht verbessern. Österreich solle seine guten Beziehungen zu Israel nutzen, um Einfluss auf

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina - Presse

Datum: 26.04.2022

Medium: www.vienna.at

VIENNA.AT

Israel ausüben, damit es die Besatzung Palästinas beende, so die Forderung der Anwältin und Beraterin des palästinensischen Verhandlungsteams, Hiba Hussein.

Das Problem sei, dass in den vergangenen Jahren nichts weiter gegangen sei im Nahost-Konflikt, sagte Schallenberg gegenüber mitreisenden österreichischen Journalisten. Er lobte die von der US-Regierung unter Präsident Donald Trump angestoßenen Abraham-Abkommen zur Annäherung zwischen Israel und den arabischen Staaten als "Gamechanger". Die Trump-Regierung sei die erste US-Administration, die in den letzten Jahren etwas weiter gebracht habe im Nahost-Konflikt, so Schallenberg.

Am Dienstagnachmittag war auch ein Treffen des Außenministers mit christlichen Kirchenvertretern in Jerusalem und ein Vier-Augengespräch mit dem israelischen Außenminister Lapid geplant. Schallenberg hatte erst Ende März Israel besucht, in die Palästinensergebiete reist er dagegen zum ersten Mal in seiner Funktion als Außenminister.

Der letzte österreichische Außenminister, der Ramallah besucht hat, war Sebastian Kurz (ÖVP) im Mai 2016. Bundespräsident Van der Bellen hatte im Februar 2019 das Westjordanland besucht.

Die Israel-freundliche Haltung der österreichischen Regierung hatte in den vergangenen Jahren wiederholt für Kritik der Palästinenser und der arabischen Staaten gesorgt. Für diplomatischen Protest sorgte vor allem das Hissen der israelischen Fahne an Außenministerium und Bundeskanzleramt, als vor knapp einem Jahr die Gewalt im Nahost-Konflikt eskalierte. Auslöser des elftägigen bewaffneten Konflikts damals zwischen der Hamas im Gazastreifen und der israelischen Armee, in dessen Verlauf mehr als 250 Menschen - die meisten davon im Gazastreifen - getötet wurden, waren Unruhen in Jerusalem.

Die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** begrüßte den Besuch Schallenbergs in Palästina. "Jeder Beitrag für Frieden und Sicherheit in der Region ist wichtig, vor allem die jungen Menschen auf beiden Seiten der sie trennenden Mauer brauchen endlich eine friedliche Zukunftsperspektive", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation. Österreich sollte laut ihm "eine wesentlich aktivere Rolle als bisher bei der Suche nach Lösungen für eine friedliche Koexistenz zwischen Israel und Palästina einnehmen."

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina - Presse

Datum: 28.08.2022
Medium: www.tt.com

Tiroler Tageszeitung

Palästinensischer Außenminister wirft Wien „Doppelmoral“ vor

Der palästinensische Außenminister Riad Malki hat Österreich bei einem Besuch von Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) in Ramallah „Doppelmoral“ im Nahost-Konflikt vorgeworfen. Angesprochen auf einen israelischen Militäreinsatz am Dienstag im Westjordanland, bei dem ein 20-jähriger Palästinenser getötet wurde, sagte Malki: „Derartige Vorfälle passieren fast unbeachtet. Für uns ist sehr schmerzhaft, dass palästinensisches Leben nicht soviel zählt international.“

Er erwarte sich Stellungnahmen von Staaten der Welt, der EU und auch von Österreichs Außenminister. „Wir verfolgen die Stellungnahmen, die ausgegeben wurden, als derartige Vorfälle auf der israelischen Seite passiert sind, und wir erwarten uns dasselbe, wenn es auf palästinensischer Seite passiert“, so der palästinensische Außenminister bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Schallenberg in Ramallah.

Schallenberg wies die Kritik zurück: „Jedes Leben hat denselben Wert und unser Positionen sind sehr klar.“ Was er aber nicht mache, sei eine Liste von Tweets aller Politiker der Europäischen Union zu jedem Vorfall, denn damit verbessere sich die Situation in der Region nicht, kritisierte der Außenminister.

„Österreich ist und bleibt ein verlässlicher Partner für die Palästinenser“, versicherte Schallenberg zuvor bei der Pressekonferenz. Trotz des Krieges in der Ukraine seien sich Europa und Österreich der Verantwortung gegenüber dem Nahen Osten bewusst und würden die Region weiter unterstützen, versprach der Außenminister wie bereits am Vortag bei einem Besuch im benachbarten Jordanien.

In Bezug auf die aktuell erhöhten Spannungen zeigte sich Schallenberg „dankbar“, dass sowohl der israelische Außenminister Yair Lapid als auch die palästinensische Seite sowie Jordanien als Hüter der Heiligen Stätten des Islam in Jerusalem bemüht seien, die Lage zu deeskalieren. „Unsere Position ist gänzlich unverändert, die Regeln für die Heiligen Stätten müssen aufrecht erhalten bleiben.“ Zugleich forderte Schallenberg ein Ende des „inakzeptablen“ Raketenbeschusses aus dem Gazastreifen auf Israel.

Malki, der „die offene und ehrliche Diskussion unter Freunden“ mit Schallenberg lobte, sah Israel in der Pflicht, den ersten Schritt zu tun, indem es den Status quo der heiligen Stätten des Islam in Jerusalem respektiere, um die Lage zu deeskalieren.

Zur Zweistaatenlösung gebe es keine Alternative, damit Palästinenser und Israelis in Frieden nebeneinander leben könnten. Eine Anerkennung Palästinas durch Österreich

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina - Presse

Datum: 28.08.2022
Medium: www.tt.com

Tiroler Tageszeitung

könne nur am Ende des Prozesses stehen, so Schallenberg, der auch Regierungschef Mohammad Shtayyeh einen Besuch abstattete.

Bei einem anschließenden Treffen mit Vertreterinnen der palästinensischen Zivilgesellschaft bekam Schallenberg ebenfalls Kritik an Österreich wegen dessen Israel-freundlicher Haltung zu hören. Der Außenminister verteidigte den österreichischen Kurswechsel gegenüber Israel, deshalb würden die Beziehungen zu den Palästinensern und den arabischen Ländern nicht leiden. Die Vertreter der Zivilgesellschaft berichteten über die wachsende Frustration der Palästinenser. Eine Anerkennung Palästinas als Staat würde den Menschen Hoffnung geben, so die Forderung. Schallenberg erteilte dem eine Abfuhr, die Anerkennung Palästinas sei ein rein symbolischer Schritt und würde das Leben der Menschen nicht verbessern. Österreich solle seine guten Beziehungen zu Israel nutzen, um Einfluss auf Israel ausüben, damit es die Besatzung Palästinas beende, so die Forderung der Anwältin und Beraterin des palästinensischen Verhandlungsteams, Hiba Hussein. Das Problem sei, dass in den vergangenen Jahren nichts weiter gegangen sei im Nahost-Konflikt, sagte Schallenberg gegenüber mitreisenden österreichischen Journalisten. Er lobte die von der US-Regierung unter Präsident Donald Trump angestoßenen Abraham-Abkommen zur Annäherung zwischen Israel und den arabischen Staaten als „Gamechanger“. Die Trump-Regierung sei die erste US-Administration, die in den letzten Jahren etwas weiter gebracht habe im Nahost-Konflikt, so Schallenberg.

Am Dienstagnachmittag war auch ein Treffen des Außenministers mit christlichen Kirchenvertretern in Jerusalem und ein Vier-Augengespräch mit dem israelischen Außenminister Lapid geplant. Schallenberg hatte erst Ende März Israel besucht, in die Palästinensergebiete reist er dagegen zum ersten Mal in seiner Funktion als Außenminister.

Der letzte österreichische Außenminister, der Ramallah besucht hat, war Sebastian Kurz (ÖVP) im Mai 2016. Bundespräsident Van der Bellen hatte im Februar 2019 das Westjordanland besucht.

Die Israel-freundliche Haltung der österreichischen Regierung hatte in den vergangenen Jahren wiederholt für Kritik der Palästinenser und der arabischen Staaten gesorgt. Für diplomatischen Protest sorgte vor allem das Hissen der israelischen Fahne an

Besuch von Außenminister Schallenberg in Palästina - Presse

Datum: 28.08.2022
Medium: www.tt.com

 Tiroler Tageszeitung

Außenministerium und Bundeskanzleramt, als vor knapp einem Jahr die Gewalt im Nahost-Konflikt eskalierte. Auslöser des elftägigen bewaffneten Konflikts damals zwischen der Hamas im Gazastreifen und der israelischen Armee, in dessen Verlauf mehr als 250 Menschen - die meisten davon im Gazastreifen - getötet wurden, waren Unruhen in Jerusalem.

Die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** begrüßte den Besuch Schallenbergs in Palästina. „Jeder Beitrag für Frieden und Sicherheit in der Region ist wichtig, vor allem die jungen Menschen auf beiden Seiten der sie trennenden Mauer brauchen endlich eine friedliche Zukunftsperspektive“, betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation. Österreich sollte laut ihm „eine wesentlich aktivere Rolle als bisher bei der Suche nach Lösungen für eine friedliche Koexistenz zwischen Israel und Palästina einnehmen.“

Testamentsspenden



VERGISSMEINNICHT-DANKESCHÖN AN TESTAMENTSSPENDER

Testamentarische Zuwendungen sind eine wichtige Unterstützung für Jugend Eine Welt-Projekte

Es gehört schon zur guten Tradition: Jedes Jahr im Frühjahr pflanzt Jugend Eine Welt gemeinsam mit der „Initiative für das gute Testament“ Vergissmeinnicht-Pflanzen als symbolisches Dankeschön an all jene Menschen, die gemeinnützige Organisationen wie Jugend Eine Welt mit einer Testamentsspende bedacht haben. Heuer fand dieses Dankes-Event im Wiener Augarten statt, wo ein Blumenrondeau in ein kleines „Vergissmeinnicht-See“ verwandelt wurde.

„Testamentsspenden sind für viele unserer weltweiten Bildungs- und Sozialprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein ganz wichtiger Beitrag“, betont Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Denn damit lassen sich etwa ausgewählte Schul- und Ausbildungszentren von Jugend Eine Welt in Afrika, Asien, Lateinamerika, im Nahen Osten oder Südosteuropa langfristig erhalten oder neue Programme der Entwicklungszusammenarbeit etablieren.

„Ich bin immer wieder zutiefst beeindruckt, wenn Menschen mir ihre Überlegungen erzählen, warum sie uns bewusst in ihrem Testament bedenken. Sparvermögen, Immobilien, Wertpapiere,

Kunstwerke, Sammlergegenstände ... - vieles fand sich schon in Nachlässen zugunsten von Jugend Eine Welt. Wir sind allen unseren SpenderInnen und FörderInnen von Herzen dankbar, die über ihren Tod hinaus mit einer Testament- oder Legatspende ihr soziales Engagement fortsetzen“, so Heiserer. Einen besonderen „Erinnerungsort“ hat Jugend Eine Welt am Friedhof Wien-Hietzing für alle seine verstorbenen TestamentsspendeInnen, ProjektpartnerInnen und Förderern geschaffen: Symbolisch steht dort eine aus Altmetall gefertigte Don Bosco-Statue, umringt von drei Kindern.



Jugend Eine Welt-Mitarbeiterin Nina Hollinger pflanzt Vergissmeinnicht im Wiener Augarten

Testamentsspenden



VERGISSMEINNICHT-DANKESCHÖN AN TESTAMENTSSPENDER

Testamentarische Zuwendungen sind eine wichtige Unterstützung für Jugend Eine Welt-Projekte

Jeder zehnte Spendeneuro stammt aus Testamentsspende

Nach Angaben der „Vergissmeinnicht-Initiative für das gute Testament“ haben testamentarische Zuwendungen einen tragenden Anteil am österreichischen Spendenaufkommen. Im Vorjahr wurden demnach rund 80 Millionen Euro auf diesem Wege gespendet. In Hinblick auf das Gesamtspendenaufkommen 2021 in Österreich von rund 800 Millionen Euro stammt also jeder zehnte Spendeneuro aus einer Testamentsspende.

Die Vergissmeinnicht-Initiative feiert heuer ihren zehnten Geburtstag, mittlerweile gehören ihr 100 Organisationen aus allen gemeinnützigen Bereichen an. Jugend Eine Welt war unter den 28 Organisationen, die die Initiative gegründet haben. Das Interesse in der Bevölkerung, die Möglichkeit eines Vermächtnisses für den guten Zweck zu nützen, hat sich seit Gründung der Initiative praktisch verdoppelt: 16 Prozent der gesamten Bevölkerung über 40 Jahre kann sich laut Marktstudie eine Testamentsspende persönlich vorstellen, das sind fast 800.000 Österreicher.

Info-Veranstaltungen

Der Informationsbedarf in der Bevölkerung zum Thema Erben ist hierzulande weiterhin sehr hoch. Deshalb wurde in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Serviceangebot mit zahlreichen kostenlosen Info-Veranstaltungen in ganz Österreich etabliert, bei denen etwa Notare kompetent über alle Aspekte der vielfältigen Erbschaftsthemen informieren. Auch jetzt im Mai – dem „Monat des guten Testaments“ – gibt es wieder eine Reihe solcher Veranstaltungen. Diese sind nach der coronabedingten Pause wieder als Präsenzveranstaltungen geplant. Genaue Termine und Orte von Veranstaltungen, bei denen auch Jugend Eine Welt vertreten ist, finden sich in unserer Terminübersicht hier

Testamentsspenden- Presse

Datum: 15/2022
Medium: Martinus




Geschäftsführer Reinhard Heiserer ist mit Jugend Eine Welt seit 1997 im Einsatz, um weltweit Kindern in Risikosituationen zu helfen.

Testamentsspenden

Bleibende Spuren im Leben armer Kinder hinterlassen

Jugend Eine Welt hilft Mädchen und Buben mit Bildung Armut zu überwinden. So auch dem kleinen Santiago*, der in Quito als Straßenkind ums Überleben kämpft.

Wenn die Autos an der roten Ampel stehen, schlängelt sich Santiago zwischen den Reihen durch. Er hofft, dass ihm die Menschen in den Fahrzeugen etwas abkaufen. Kann er nicht wenigstens etwas Geld erbetteln, so wird er heute auch nichts zu essen haben. Viele Kinder in Ecuador leben auf der Straße. Sie arbeiten oder betteln, brechen die Schule ab und verlieren jede Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben. Zumindest für Santiago gibt es nun Hilfe. Denn in seiner Heimatstadt Quito, der Hauptstadt Ecuadors, bietet das Don Bosco-Programm „Chicos de la Calle“ Kindern wie Santiago Essen, Schulbildung und fürsorgliche Betreuung.

» Wenn Sie Jugend Eine Welt in Ihrem Testament bedenken, zeigt Ihr Vermächtnis Wirkung im Leben gefährdeter Kinder. «

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt

Ihr Vermächtnis hat Bestand

Seit nunmehr 25 Jahren unterstützt „Jugend Eine Welt“ unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ dieses sowie zahlreiche weitere Don Bosco-Hilfsprojekte auf der ganzen Welt. Spenden und Vermächtnisse helfen mit, gefährdeten Mädchen und Buben durch Bildung eine bessere Zukunft zu schenken. „Die Hilfsbereitschaft von Menschen, die Jugend Eine Welt in ihrem Testament bedenken, berührt mich sehr. Denn es bedeutet, dass sie einen Teil ihres Besitzes über ihr Leben hinaus mit benachteiligten Kindern teilen. Mit ihrem Vermächtnis ermöglichen sie Kindern wie Santiago ein besseres Leben durch Schul- und Berufsausbildungen, die ihnen sonst verwehrt bliebe. Dafür möchte ich mich bedanken“, sagt Reinhard Heiserer. Wenn Sie Jugend Eine Welt in Ihrem Testament bedenken, hat Ihr Vermächtnis Bestand und zeigt entsprechend Ihren persönlichen Werten und Überzeugungen Wirkung.



JUGEND EINE WELT

Weitere Infos unter: www.jugendeinewelt.at/legate
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 oder
online unter: www.jugendeinewelt.at/spenden

Danke!

Testamentsspenden - Presse

Datum: 15/2022

Medium: Sonntagsblatt für die Steiermark

 SONNTAGSBLATT


Geschäftsführer Reinhard Heiserer ist mit Jugend Eine Welt seit 1997 im Einsatz, um weltweit Kindern in Risikosituationen zu helfen.

Testamentsspenden

Bleibende Spuren im Leben armer Kinder hinterlassen

Jugend Eine Welt hilft Mädchen und Buben, durch Bildung Armut zu überwinden. So auch dem kleinen Santiago*, der in Quito als Straßenkind ums Überleben kämpft.

Wenn die Autos an der roten Ampel stehen, schlängelt sich Santiago zwischen den Reihen durch. Er hofft, dass ihm die Menschen in den Fahrzeugen etwas abkaufen. Kann er nicht wenigstens etwas Geld erbetteln, so wird er heute auch nichts zu essen haben. Viele Kinder in Ecuador leben auf der Straße. Sie arbeiten oder betteln, brechen die Schule ab und verlieren jede Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben. Zumindest für Santiago gibt es nun Hilfe. Denn in seiner Heimatstadt Quito, der Hauptstadt Ecuadors, bietet das Don Bosco-Programm „Chicos de la Calle“ Kindern wie Santiago Essen, Schulbildung und fürsorgliche Betreuung.

» Wenn Sie Jugend Eine Welt in Ihrem Testament bedenken, zeigt Ihr Vermächtnis « Wirkung im Leben gefährdeter Kinder.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt

Ihr Vermächtnis hat Bestand

Seit nunmehr 25 Jahren unterstützt „Jugend Eine Welt“ unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ dieses sowie zahlreiche weitere Don Bosco-Hilfsprojekte auf der ganzen Welt. Spenden und Vermächtnisse helfen mit gefährdeten Mädchen und Buben durch Bildung eine bessere Zukunft zu schenken. „Die Hilfsbereitschaft von Menschen, die Jugend Eine Welt in ihrem Testament bedenken, berührt mich sehr. Denn es bedeutet, dass sie einen Teil ihres Besitzes über ihr Leben hinaus mit benachteiligten Kindern teilen. Mit ihrem Vermächtnis ermöglichen sie Kindern wie Santiago ein besseres Leben durch Schul- und Berufsausbildungen, die ihnen sonst verwehrt blieben. Dafür möchte ich mich bedanken“, sagt Reinhard Heiserer. Wenn Sie Jugend Eine Welt in ihrem Testament bedenken, hat Ihr Vermächtnis Bestand und zeigt entsprechend ihren persönlichen Werten und Überzeugungen Wirkung.



JUGEND EINE WELT

Weitere Infos unter: www.jugendeinewelt.at/legat
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 oder
online unter: www.jugendeinewelt.at/spenden

Danke!

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.boerse-express.com


Club Tirol im Talk mit Start-Up-Gründern

Ein Clubabend mit spannenden Einblicken in Österreichs „Start-Up-Welt“

Wien (OTS) - Lässt sich ein Start-Up in Tirol genauso gut gründen wie etwa in Wien? Warum haben einige Founder mit Tiroler Wurzeln ihr Unternehmen in Wien und nicht in der Heimat gestartet? Antworten auf diese sowie einige weitere Fragen gab's beim jüngsten Event

des Club Tirol. Dem interessierten Publikum wurde dabei ein kleiner Ausflug in Österreichs „Start-Up-Welt“ geboten. Samt Einblicken aus profundem Munde von einer illustren Runde an jungen Foundern.

„Was müssen wir tun, dass ein Start-Up überhaupt in Österreich erfolgreich werden kann“, fragte sich Club Tirol-Präsident Julian Hadschieff – selbst mehrfach erfolgreicher Firmengründer – bei seiner Begrüßung in den Räumen des APA-Pressesentrums in Wien, wo dieser Event über die Bühne ging. Hausherr Clemens Pig, geschäftsführender Vorstand der APA, hat übrigens selbst vor 25 Jahren in Innsbruck die Firma MediaWatch gegründet und sie fünf Jahre später verkauft – an die APA. „Damals waren Investoren noch kein Thema, ich hatte einen einfachen Kredit laufen“, so Pig bei seinem Willkommens-Gruß an die Club Tirol-Mitglieder.

Einen kurzen Überblick über die Szenerie neuer Unternehmen in Österreich im Bereich der AI (Künstliche Intelligenz) bot zunächst Clemens Wasner von Enlite AI, ein auf die Anwendung von AI spezialisiertes Unternehmen aus Wien. Laut Wasner entwickelt sich das heimische KI-Ökosystem mit stetigem Tempo, was „auch im Ausland wahrgenommen wird.“ Die Folge: so mancher Tech-Gigant aus dem Silicon Valley und ähnlicher Regionen hat sein europäisches Hauptquartier für KI-Forschung bereits in Österreich angesiedelt. Was jedoch noch fehle sei eine richtige „staatliche“ KI-Strategie für Österreich.

Die Standortfrage

Am Podium stand dann die junge „Founder-Runde“. Die zwei Frauen und zwei Männer – allesamt mit Tirol-Bezug – wurden vom Moderator des Abends Andreas Greilhuber (seines Zeichens Manager, Anyline-Investor und Fund Raising-Vorstand der „Wiener Stadtadler“, dem einzigen Skisprung-Club in Ostösterreich) unter anderem zu ihrem Gründer-Werdegang befragt. Warum die einen in Tirol, die anderen jedoch in Wien sitzen.

Die aus Thüringen stammende Mai Ann Dao – CEO und Mitgründerin der in Innsbruck ansässigen Firma MADiscover (2018 gegründet), die kurz gesagt eine KI-basierte, digitale Screening-Lösung zur Sammlung von Informationen und Daten potentieller Firmen-Übernahmekandidaten anbietet – sieht am Tiroler Standort an sich keine Probleme. Sie hat an der Uni Innsbruck studiert, dort wurde die Firmen-Idee geboren und der Mitgründer gefunden. Etwas eingeschränkt sei man in Tirol allerdings beim Finden und vor allem vor Ort Halten geeigneter, engagierter Mitarbeiter.

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.boerse-express.com


Für Jasmin Güngör – Geschäftsführerin des jüngst aus der Taufe gehobenen ersten Tiroler Risikokapitalfonds Onsight Ventures, der speziell Investments in Deep-tech-Start-Ups tätigen wird – stellt sich die Standortfrage eigentlich nicht: „Wir wollen ja von Tirol aus international agieren.“ Bei Lukas Kinigadner hingegen – CEO und Mitgründer des Wiener Start-up Anyline, das auf das mobile Scannen von Daten spezialisiert ist – war für den Start seines Unternehmens mit drei Innsbrucker Schulfreunden im Jahr 2013 klar, dass man dies in Wien machen muss: „Ganz einfach, weil damals in Tirol in Sachen Start-Ups nichts vorhanden war.“ Also besonders das fehlende Investoren-Netzwerk, das sich da eher schon im Osten Österreichs etabliert hatte. Und räumliche Nähe ist für die vielen bei einer Start-Up-Gründung notwendigen Gesprächen mit potenziellen Finanziers von großem Vorteil.

Beim Zillertaler David Frankhauser hat sich offenbar alles ergeben, weil er Wien als Studienort ausgewählt hatte: „Da habe ich meine späteren Co-Founder kennen gelernt.“ Sein Wiener Start-Up Kaleido AI (entwickelte eine Software, die mittels künstlicher Intelligenz automatisiert Bildhintergründe entfernt) hat mittlerweile das geschafft, was sich wohl viele Gründer erträumen: Kaleido wurde im Vorjahr von einem australischen Unternehmen übernommen.

Investment-Kapital

Was die Founder als ein generelles, vom Standort unabhängiges Problem in Österreich erachten, ist der vor allem bei der Gründung herrschende enorme „bürokratische Aufwand“, den es zu absolvieren gilt. Zudem gebe es etwa noch rechtliche Hürden, um beispielsweise in weiterer Folge Mitarbeiter einfacher am Unternehmen beteiligen zu können. Nicht gerade leicht sei es auch, überhaupt „internationales Personal“ nach Österreich hereinzubekommen. Um „gute Leute zu rekrutieren“, egal ob aus der Ferne oder aus der Heimat, müssten zusehends auch die bezahlten Gehälter nach oben gehen.

Investment-Kapital für die Start-Up-Anfangsphase zu finden, so der Tenor, das sei hierzulande mittlerweile keine so große Schwierigkeit mehr, auch die Förderlandschaft sei schon ganz gut entwickelt. Anders schaut es jedoch in den späteren Entwicklungsphasen eines Unternehmens aus, wenn weitaus höhere Kapitalsummen erforderlich sind: da müsse man seinen Blick recht bald über die Grenzen Österreichs hinauswerfen. Egal ob von Wien oder Tirol aus.

Mit dabei beim Start-Up-Abend waren:

Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler (Renate Danler Consulting), die Vorstandsmitglieder Peter Kunz (Kunz Wallentin RAE), Martina Scheiber (HR-SCOPE), Johannes und Jutta Brucknerberger (APA), Maria Haas (Hypo Tirol Bank), Roman Benedetto (EFS Unternehmensberatung), Sabina Berloff (BSC GmbH), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Céla Konrad (RHI AG), Christian Löffler (IC Consult Österreich), Sigrid Neureiter (Dr. Neureiter-PR), Dominik Schrott (Asfinag), Johannes Zitterl (Contrast Ernst & Young Management Consulting) uvm.

Über den Club Tirol:

Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit nun mehr als dreizehn Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile rund 600 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler - Renate Danler Consulting, Peter Kunz - Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm - Vizepräsidentin der Österr. Nationalbank, Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center, Kommunikations-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchbner - Militärischer Berater im Verteidigungsministerium, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser und Martin Trenkwalder, Austrosoft Weiss Datenverarbeitung GmbH und Vertreter der Young Leaders.

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.top-news.at



Club Tirol im Talk mit Start-Up-Gründern

Ein Clubabend mit spannenden Einblicken in Österreichs „Start-Up-Welt“

Wien (OTS) – Lässt sich ein Start-Up in Tirol genauso gut gründen wie etwa in Wien? Warum haben einige Founder mit Tiroler Wurzeln ihr Unternehmen in Wien und nicht in der Heimat gestartet? Antworten auf diese sowie einige weitere Fragen gab's beim jüngsten Event des Club Tirol. Dem interessierten Publikum wurde dabei ein kleiner Ausflug in Österreichs „Start-Up-Welt“ geboten. Samt Einblicken aus profundem Munde von einer illustren Runde an jungen Foundern.

„Was müssen wir tun, dass ein Start-Up überhaupt in Österreich erfolgreich werden kann“, fragte sich Club Tirol-Präsident Julian Hadschieff – selbst mehrfach erfolgreicher Firmengründer – bei seiner Begrüßung in den Räumen des APA Pressezentrum in Wien, wo dieser Event über die Bühne ging. Hausherr Clemens Pig, geschäftsführender Vorstand der APA, hat übrigens selbst vor 25 Jahren in Innsbruck die Firma MediaWatch gegründet und sie fünf Jahre später verkauft – an die APA. „Damals waren Investoren noch kein Thema, ich hatte einen einfachen Kredit laufen“, so Pig bei seinem Willkommens-Gruß an die Club Tirol-Mitglieder.

Einen kurzen Überblick über die Szenerie neuer Unternehmen in Österreich im Bereich der AI (Künstliche Intelligenz) bot zunächst Clemens Wasner von Enlite AI, ein auf die Anwendung von AI spezialisiertes Unternehmen aus Wien. Laut Wasner entwickelt sich das heimische KI-Ökosystem mit stetigem Tempo, was „auch im Ausland wahrgenommen wird.“ Die Folge: so mancher Tech-Gigant aus dem Silicon Valley und ähnlicher Regionen hat sein europäisches Hauptquartier für KI-Forschung bereits in Österreich angesiedelt. Was jedoch noch fehle sei eine richtige „staatliche“ KI-Strategie für Österreich.

Die Standortfrage

Am Podium stand dann die junge „Founder-Runde“. Die zwei Frauen und zwei Männer – allesamt mit Tirol-Bezug – wurden vom Moderator des Abends Andreas Greilhuber (seines Zeichens Manager, Anyline-Investor und Fund Raising-Vorstand der „Wiener Stadtdler“, dem einzigen Skisprung-Club in Ostösterreich) unter anderem zu ihrem Gründer-Werdegang befragt. Warum die einen in Tirol, die anderen jedoch in Wien sitzen.

Die aus Thüringen stammende Mai Anh Dao – CEO und Mitgründerin der in Innsbruck ansässigen Firma MADiscover (2018 gegründet), die kurz gesagt eine KI-basierte, digitale Screening-Lösung zur Sammlung von Informationen und Daten potentieller Firmen-Übernahmekandidaten anbietet – sieht am Tiroler Standort an sich keine Probleme. Sie hat an der Uni-Innsbruck studiert, dort wurde die Firmen-Idee geboren und der Mitgründer gefunden. Etwas eingeschränkt sei man in Tirol allerdings beim Finden und vor allem vor Ort Halten geeigneter, engagierter Mitarbeiter.

Für Jasmin Güngör – Geschäftsführerin des jüngst aus der Taufe gehobenen ersten Tiroler

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.top-news.at

Risikokapitalfonds Onsight Ventures, der speziell Investments in Deep-tech-Start-Ups tätigen wird – stellt sich die Standortfrage eigentlich nicht: „Wir wollen ja von Tirol aus international agieren.“ Bei Lukas Kinigadner hingegen – CEO und Mitgründer des Wiener Start-up Anyline, das auf das mobile Scannen von Daten spezialisiert ist – war für den Start seines Unternehmens mit drei Innsbrucker Schulfreunden im Jahr 2013 klar, dass man dies in Wien machen muss: „Ganz einfach, weil damals in Tirol in Sachen Start-Ups nichts vorhanden war.“ Also besonders das fehlende Investoren-Netzwerk, das sich da eher schon im Osten Österreichs etabliert hatte. Und räumliche Nähe ist für die vielen bei einer Start-Up-Gründung notwendigen Gesprächen mit potenziellen Finanziers von großem Vorteil.

Beim Zillertaler David Frankhauser hat sich offenbar alles ergeben, weil er Wien als Studienort ausgewählt hatte: „Da habe ich meine späteren Co-Founder kennen gelernt.“ Sein Wiener Start-Up Kaleido AI (entwickelte eine Software, die mittels künstlicher Intelligenz automatisiert Bildhintergründe entfernt) hat mittlerweile das geschafft, was sich wohl viele Gründer erträumen: Kaleido wurde im Vorjahr von einem australischen Unternehmen übernommen.

Investment-Kapital

Was die Founder als ein generelles, vom Standort unabhängiges Problem in Österreich erachten, ist der vor allem bei der Gründung herrschende enorme „bürokratische Aufwand“, den es zu absolvieren gilt. Zudem gebe es etwa noch rechtliche Hürden, um beispielsweise in weiterer Folge Mitarbeiter einfacher am Unternehmen beteiligen zu können. Nicht gerade leicht sei es auch, überhaupt „internationales Personal“ nach Österreich hereinzubekommen. Um „gute Leute zu rekrutieren“, egal ob aus der Ferne oder aus der Heimat, müssten zusehends auch die bezahlten Gehälter nach oben gehen.

Investment-Kapital für die Start-Up-Anfangsphase zu finden, so der Tenor, das sei hierzulande mittlerweile keine so große Schwierigkeit mehr, auch die Förderlandschaft sei schon ganz gut entwickelt. Anders schaut es jedoch in den späteren Entwicklungsphasen eines Unternehmens aus, wenn weitaus höhere Kapitalsummen erforderlich sind: da müsse man seinen Blick recht bald über die Grenzen Österreichs hinauswerfen. Egal ob von Wien oder Tirol aus.

Mit dabei beim Start-Up-Abend waren:

Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler (Renate Danler Consulting), die Vorstandsmitglieder Peter Kunz (Kunz Wallentin RAE), Martina Scheiber (HR SCOPE), Johannes und Jutta Bruckenberger (APA), Maria Haas (Hypo Tirol Bank), Roman Benedetto (EFS Unternehmensberatung), Sabina Berloff (BSC GmbH), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Célia Konrad (RHI AG), Christian Löffler (iC Consult Österreich), Sigrid Neureiter (Dr. Neureiter-PR), Dominik Schrott (Asfinag), Johannes Zitterl (Contrast Ernst & Young Management Consulting) uvm.

Über den Club Tirol:

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.top-news.at



Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit nun mehr als dreizehn Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile rund 600 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler – Renate Danler Consulting, Peter Kunz – Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm – Vizepräsidentin der Österr. Nationalbank, Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center, Kommunikations-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchbner – Militärischer Berater im Verteidigungsministerium, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser und Martin Trenkwalder, Austrosoft Weiss Datenverarbeitung GmbH und Vertreter der Young Leaders.

[Download und Einbindungsdetails Video]

(<https://www.apa-ots-video.at/video/4163e1f3b48a4d13a3e1f3b48a2d1380>)

Club Tirol

Andrea Zöchling

Cluborganisation

0664/73504511

organisation@clubtirol.net

www.clubtirol.net

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.top.tirol
top.tirol
Das neue Bild der Tiroler Wirtschaft

Club Tirol im Talk mit Start-Up-Gründern

Lässt sich ein Start-Up in Tirol genauso gut gründen wie etwa in Wien? Warum haben einige Founder mit Tiroler Wurzeln ihr Unternehmen in Wien und nicht in der Heimat gestartet? Antworten auf diese sowie einige weitere Fragen gab's beim jüngsten Event des Club Tirol. Dem interessierten Publikum wurde dabei ein kleiner Ausflug in Österreichs „Start-Up-Welt“ geboten. Samt Einblicken aus profundem Munde von einer illustren Runde an jungen Foundern.

„Was müssen wir tun, dass ein Start-Up überhaupt in Österreich erfolgreich werden kann“, fragte sich Club Tirol-Präsident Julian Hadschieff – selbst mehrfach erfolgreicher Firmengründer – bei seiner Begrüßung in den Räumen des APA-Pressesentrums in Wien, wo dieser Event über die Bühne ging. Hausherr Clemens Pig, geschäftsführender Vorstand der APA, hat übrigens selbst vor 25 Jahren in Innsbruck die Firma MediaWatch gegründet und sie fünf Jahre später verkauft – an die APA. „Damals waren Investoren noch kein Thema, ich hatte einen einfachen Kredit laufen“, so Pig bei seinem Willkommens-Gruß an die Club Tirol-Mitglieder.

Einen kurzen Überblick über die Szenerie neuer Unternehmen in Österreich im Bereich der AI (Künstliche Intelligenz) bot zunächst Clemens Wasner von Enlite AI, ein auf die Anwendung von AI spezialisiertes Unternehmen aus Wien. Laut Wasner entwickelt sich das heimische KI-Ökosystem mit stetigem Tempo, was „auch im Ausland wahrgenommen wird.“ Die Folge: so mancher Tech-Gigant aus dem Silicon Valley und ähnlicher Regionen hat sein europäisches Hauptquartier für KI-Forschung bereits in Österreich angesiedelt. Was jedoch noch fehle sei eine richtige „staatliche“ KI-Strategie für Österreich.

Die Standortfrage

Am Podium stand dann die junge „Founder-Runde“. Die zwei Frauen und zwei Männer – allesamt mit Tirol-Bezug – wurden vom Moderator des Abends Andreas Greilhuber (seines Zeichens Manager, Anyline-Investor und Fund Raising-Vorstand der „Wiener Stadtadler“, dem einzigen Skisprung-Club in Ostösterreich) unter anderem zu ihrem Grunder-Werdegang befragt. Warum die einen in Tirol, die anderen jedoch in Wien sitzen.

Die aus Thüringen stammende Mai Anh Dao – CEO und Mitgründerin der in Innsbruck ansässigen Firma MADiscover (2018 gegründet), die kurz gesagt eine KI-basierte, digitale Screening-Lösung zur Sammlung von Informationen und Daten potentieller Firmen-Übernahmekandidaten anbietet – sieht am Tiroler Standort an sich keine Probleme. Sie hat an der Uni-Innsbruck studiert, dort wurde die Firmen-Idee geboren und der Mitgründer gefunden. Etwas eingeschränkt sei man in Tirol allerdings beim Finden und vor allem vor Ort Halten geeigneter, engagierter Mitarbeiter.

Für Jasmin Güngör – Geschäftsführerin des jungst aus der Taufe gehobenen ersten Tiroler Risikokapitalfonds Onsite Ventures, der speziell Investments in Deep-tech-Start-Ups tätigen wird – stellt sich die Standortfrage eigentlich nicht: „Wir wollen ja von Tirol aus international agieren.“ Bei Lukas Kinigadner hingegen – CEO und Mitgründer des Wiener Start-up Anyline, das auf das mobile Scannen von Daten spezialisiert ist – war für den Start seines Unternehmens mit drei Innsbrucker Schulfreunden im Jahr 2013 klar, dass man dies in Wien machen muss: „Ganz einfach, weil damals in Tirol in Sachen Start-Ups nichts vorhanden war.“ Also besonders das fehlende Investoren-Netzwerk, das sich da eher schon im Osten Österreichs etabliert hatte. Und räumliche Nähe ist für die vielen bei einer Start-Up-Gründung notwendigen Gesprächen mit potenziellen Finanziers von großem Vorteil.

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022

Medium: www.top.tirol

top.tirol
Das tirolerische Medien-Netzwerk

Beim Zillertaler David Frankhauser hat sich offenbar alles ergeben, weil er Wien als Studienort ausgewählt hatte: „Da habe ich meine späteren Co-Founder kennen gelernt.“ Sein Wiener Start-Up Kaleido AI (entwickelte eine Software, die mittels künstlicher Intelligenz automatisiert Bildhintergründe entfernt) hat mittlerweile das geschafft, was sich wohl viele Gründer erträumen: Kaleido wurde im Vorjahr von einem australischen Unternehmen übernommen.

Investment-Kapital

Was die Founder als ein generelles, vom Standort unabhängiges Problem in Österreich erachten, ist der vor allem bei der Gründung herrschende enorme „bürokratische Aufwand“, den es zu absolvieren gilt. Zudem gebe es etwa noch rechtliche Hürden, um beispielsweise in weiterer Folge Mitarbeiter einfacher am Unternehmen beteiligen zu können. Nicht gerade leicht sei es auch, überhaupt „internationales Personal“ nach Österreich hereinzubekommen. Um „gute Leute zu rekrutieren“, egal ob aus der Ferne oder aus der Heimat, müssten zusehends auch die bezahlten Gehälter nach oben gehen.

Investment-Kapital für die Start-Up-Anfangsphase zu finden, so der Tenor, das sei hierzulande mittlerweile keine so große Schwierigkeit mehr, auch die Förderlandschaft sei schon ganz gut entwickelt. Anders schaut es jedoch in den späteren Entwicklungsphasen eines Unternehmens aus, wenn weitaus höhere Kapitalsummen erforderlich sind. da müsse man seinen Blick recht bald über die Grenzen Österreichs hinauswerfen. Egal ob von Wien oder Tirol aus.

Mit dabei beim Start-Up-Abend waren:

Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler (Renate Danler Consulting), die Vorstandsmitglieder Peter Kunz (Kunz Wallentin RAE), Martina Scheiber (HR-SCOPE), Johannes und Jutta Bruckenberger (APA), Maria Haas (Hypo Tirol Bank), Roman Benedetto (EFS Unternehmensberatung), Sabina Berloff (BSC GmbH), Reinhard Heiserer (**Jugend Eine Welt**), Célia Konrad (RHI AG), Christian Löffler (iC Consult Österreich), Sigrid Neureiter (Dr. Neureiter-PR), Dominik Schrott (Asfinag), Johannes Zitterl (Contrast Ernst & Young Management Consulting) uvm.



v.l.: Clemens Wasner, Club Tirol Präsident Julian Hadschieff, Mai Anh Dao, Jasmin Güngör, Clemens Pig (APA), Andreas Greilhuber, Lukas Kinigadner, David Frankhauser, Club Tirol Vizepräsidentin Renate Danler und die Vorstandsmitglieder Peter Kunz und Martina Scheiber.

Club Tirol - Presse

Datum: 07.04.2022

Medium: www.mycity24.at



Club Tirol im Talk mit Start-Up-Gründern

Wien (OTS) – Lässt sich ein Start-Up in Tirol genauso gut gründen wie etwa in Wien? Warum haben einige Founder mit Tiroler Wurzeln ihr Unternehmen in Wien und nicht in der Heimat gestartet? Antworten auf diese sowie einige weitere Fragen gab's beim jüngsten Event des Club Tirol. Dem interessierten Publikum wurde dabei ein kleiner Ausflug in Österreichs „Start-Up-Welt“ geboten. Samt Einblicken aus profundem Munde von einer illustren Runde an jungen Foundern. „Was müssen wir tun, dass ein Start-Up überhaupt in Österreich erfolgreich werden kann“, fragte sich Club Tirol-Präsident Julian Hadschieff – selbst mehrfach erfolgreicher Firmengründer – bei seiner Begrüßung in den Räumen des APA-Pressesentrums in Wien, wo dieser Event über die Bühne ging. Hausherr Clemens Pig, geschäftsführender Vorstand der APA, hat übrigens selbst vor 25 Jahren in Innsbruck die Firma MediaWatch gegründet und sie fünf Jahre später verkauft – an die APA. „Damals waren Investoren noch kein Thema, ich hatte einen einfachen Kredit laufen“, so Pig bei seinem Willkommens-Gruß an die Club Tirol-Mitglieder. Einen kurzen Überblick über die Szenerie neuer Unternehmen in Österreich im Bereich der AI (Künstliche Intelligenz) bot zunächst Clemens Wasner von Enlite AI, ein auf die Anwendung von AI spezialisiertes Unternehmen aus Wien. Laut Wasner entwickelt sich das heimische KI-Ökosystem mit stetigem Tempo, was „auch im Ausland wahrgenommen wird.“ Die Folge: so mancher Tech-Gigant aus dem Silicon Valley und ähnlicher Regionen hat sein europäisches Hauptquartier für KI-Forschung bereits in Österreich angesiedelt. Was jedoch noch fehle sei eine richtige „staatliche“ KI-Strategie für Österreich. Zwtl.: Die Standortfrage Am Podium stand dann die junge „Founder-Runde“. Die zwei Frauen und zwei Männer – allesamt mit Tirol-Bezug – wurden vom Moderator des Abends Andreas Greilhuber (seines Zeichens Manager, Anyline-Investor und Fund Raising-Vorstand der „Wiener Stadtadler“, dem einzigen Skisprung-Club in Ostösterreich) unter anderem zu ihrem Gründer-Werdegang befragt. Warum die einen in Tirol, die anderen jedoch in Wien sitzen. Die aus Thüringen stammende Mai Anh Dao – CEO und Mitgründerin der in Innsbruck ansässigen Firma MADiscover (2018 gegründet), die kurz gesagt eine KI-basierte, digitale Screening-Lösung zur Sammlung von Informationen und Daten potentieller Firmen-Übernahmekandidaten anbietet – sieht am Tiroler Standort an sich keine Probleme. Sie hat an der Uni-Innsbruck studiert, dort wurde die Firmen-Idee geboren und der Mitgründer gefunden. Etwas eingeschränkt sei man in Tirol allerdings beim Finden und vor allem vor Ort Halten geeigneter, engagierter Mitarbeiter. Für Jasmin Güngör – Geschäftsführerin des jüngst aus der Taufe gehobenen ersten Tiroler Risikokapitalfonds Onsight Ventures, der speziell Investments in Deep-tech-Start-Ups tätigen wird – stellt sich die Standortfrage eigentlich nicht: „Wir wollen ja von Tirol aus international agieren.“ Bei Lukas Kinigadner hingegen – CEO und Mitgründer des Wiener Start-up Anyline, das auf das mobile Scannen von Daten spezialisiert ist – war für den Start seines Unternehmens mit drei Innsbrucker

Club Tirol - Presse

Datum: 07.04.2022

Medium: www.mycity24.at



Schulfreunden im Jahr 2013 klar, dass man dies in Wien machen muss: „Ganz einfach, weil damals in Tirol in Sachen Start-Ups nichts vorhanden war.“ Also besonders das fehlende Investoren-Netzwerk, das sich da eher schon im Osten Österreichs etabliert hatte. Und räumliche Nähe ist für die vielen bei einer Start-Up-Gründung notwendigen Gesprächen mit potenziellen Finanziers von großem Vorteil. Beim Zillertaler David Frankhauser hat sich offenbar alles ergeben, weil er Wien als Studienort ausgewählt hatte: „Da habe ich meine späteren Co-Founder kennen gelernt.“ Sein Wiener Start-Up Kaleido AI (entwickelte eine Software, die mittels künstlicher Intelligenz automatisiert Bildhintergründe entfernt) hat mittlerweile das geschafft, was sich wohl viele Gründer erträumen: Kaleido wurde im Vorjahr von einem australischen Unternehmen übernommen. Zwtl.: Investment-Kapital Was die Founder als ein generelles, vom Standort unabhängiges Problem in Österreich erachten, ist der vor allem bei der Gründung herrschende enorme „bürokratische Aufwand“, den es zu absolvieren gilt. Zudem gebe es etwa noch rechtliche Hürden, um beispielsweise in weiterer Folge Mitarbeiter einfacher am Unternehmen beteiligen zu können. Nicht gerade leicht sei es auch, überhaupt „internationales Personal“ nach Österreich hereinzubekommen. Um „gute Leute zu rekrutieren“, egal ob aus der Ferne oder aus der Heimat, müssten zusehends auch die bezahlten Gehälter nach oben gehen. Investment-Kapital für die Start-Up-Anfangsphase zu finden, so der Tenor, das sei hierzulande mittlerweile keine so große Schwierigkeit mehr, auch die Förderlandschaft sei schon ganz gut entwickelt. Anders schaut es jedoch in den späteren Entwicklungsphasen eines Unternehmens aus, wenn weitaus höhere Kapitalsummen erforderlich sind: da müsse man seinen Blick recht bald über die Grenzen Österreichs hinauswerfen. Egal ob von Wien oder Tirol aus. Zwtl.: Mit dabei beim Start-Up-Abend waren: Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler (Renate Danler Consulting), die Vorstandsmitglieder Peter Kunz (Kunz Wallentin RAE), Martina Scheiber (HR-SCOPE), Johannes und Jutta Bruckenberger (APA), Maria Haas (Hypo Tirol Bank), Roman Benedetto (EFS Unternehmensberatung), Sabina Berloff (BSC GmbH), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Célia Konrad (RHI AG), Christian Löffler (iC Consult Österreich), Sigrid Neureiter (Dr. Neureiter-PR), Dominik Schrott (Asfinag), Johannes Zitterl (Contrast Ernst & Young Management Consulting) uvm. Zwtl.: Über den Club Tirol: Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit nun mehr als dreizehn Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile rund 600 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler – Renate Danler Consulting, Peter Kunz – Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm – Vizepräsidentin der Österr. Nationalbank, Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center,

Club Tirol - Presse

Datum: 07.04.2022

Medium: www.mycity24.at



Kommunikations-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchebner – Militärischer Berater im Verteidigungsministerium, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser und Martin Trenkwaller, Austrosoft Weiss Datenverarbeitung GmbH und Vertreter der Young Leaders. [Download und Einbindungsdetails Video] (<https://www.apa-ots-video.at/video/4163e1f3b48a4d13a3e1f3b48a2d1380>)

Club Tirol Andrea Zöchling Cluborganisation 0664/73504511 organisation@clubtirol.net
www.clubtirol.net

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022
Medium: www.ots.at



Club Tirol im Talk mit Start-Up-Gründern

Ein Clubabend mit spannenden Einblicken in Österreichs „Start-Up-Welt“

Wien (OTS) - Lässt sich ein Start-Up in Tirol genauso gut gründen wie etwa in Wien? Warum haben einige Founder mit Tiroler Wurzeln ihr Unternehmen in Wien und nicht in der Heimat gestartet? Antworten auf diese sowie einige weitere Fragen gab's beim jüngsten Event des Club Tirol. Dem interessierten Publikum wurde dabei ein kleiner Ausflug in Österreichs „Start-Up-Welt“ geboten. Samt Einblicken aus profundem Munde von einer illustren Runde an jungen Foundern.

„Was müssen wir tun, dass ein Start-Up überhaupt in Österreich erfolgreich werden kann“, fragte sich Club Tirol-Präsident Julian Hadschieff – selbst mehrfach erfolgreicher Firmengründer – bei seiner Begrüßung in den Räumen des APA-Pressesentrums in Wien, wo dieser Event über die Bühne ging. Hausherr **Clemens Pig**, geschäftsführender Vorstand der APA, hat übrigens selbst vor 25 Jahren in Innsbruck die Firma **MediaWatch** gegründet und sie fünf Jahre später verkauft – an die APA. „Damals waren Investoren noch kein Thema, ich hatte einen einfachen Kredit laufen“, so Pig bei seinem Willkommens-Gruß an die Club Tirol-Mitglieder.

Einen kurzen Überblick über die Szenerie neuer Unternehmen in Österreich im Bereich der AI (Künstliche Intelligenz) bot zunächst **Clemens Wasner** von **Enlite AI**, ein auf die Anwendung von AI spezialisiertes Unternehmen aus Wien. Laut Wasner entwickelt sich das heimische KI-Ökosystem mit stetigem Tempo, was „auch im Ausland wahrgenommen wird.“ Die Folge: so mancher Tech-Gigant aus dem Silicon Valley und ähnlicher Regionen hat sein europäisches Hauptquartier für KI-Forschung bereits in Österreich angesiedelt. Was jedoch noch fehle sei eine richtige „staatliche“ KI-Strategie für Österreich.

Die Standortfrage

Am Podium stand dann die junge „Founder-Runde“. Die zwei Frauen und zwei Männer – allesamt mit Tirol-Bezug – wurden vom Moderator des Abends **Andreas Greilhuber** (seines Zeichens Manager, Anyline-Investor und Fund Raising-Vorstand der „Wiener Stadtadler“, dem einzigen Skisprung-Club in Ostösterreich) unter anderem zu ihrem Gründer-Werdegang befragt. Warum die einen in Tirol, die anderen jedoch in Wien sitzen.

Die aus Thüringen stammende **Mai Anh Dao** – CEO und Mitgründerin der in Innsbruck ansässigen Firma **MADiscover** (2018 gegründet), die kurz gesagt eine KI-basierte, digitale Screening-Lösung zur Sammlung von Informationen und Daten potentieller Firmen-Übernahmekandidaten anbietet – sieht am Tiroler Standort an sich keine Probleme. Sie hat an der Uni-Innsbruck studiert, dort wurde die Firmen-Idee geboren und der Mitgründer gefunden. Etwas eingeschränkt sei man in Tirol allerdings beim Finden und vor allem vor Ort Halten geeigneter, engagierter Mitarbeiter.

Für **Jasmin Güngör** – Geschäftsführerin des jüngst aus der Taufe gehobenen ersten Tiroler Risikokapitalfonds **Onsight Ventures**, der speziell Investments in Deep-tech-Start-Ups tätigen wird – stellt sich die Standortfrage eigentlich nicht: „Wir wollen ja von Tirol aus international agieren.“ Bei **Lukas Kinigadner** hingegen – CEO und Mitgründer des Wiener Start-up **Anyline**, das auf das mobile Scannen von Daten spezialisiert ist – war für den Start seines Unternehmens mit drei Innsbrucker Schulfreunden im Jahr 2013 klar, dass man dies in Wien machen muss: „Ganz einfach, weil damals in Tirol in Sachen Start-Ups nichts vorhanden war.“ Also besonders das fehlende Investoren-Netzwerk, das sich da eher schon im Osten Österreichs etabliert hatte. Und räumliche Nähe ist für die vielen bei einer Start-Up-Gründung notwendigen Gesprächen mit potenziellen Finanziers von großem Vorteil.

Beim Zillertaler **David Frankhauser** hat sich offenbar alles ergeben, weil er Wien als Studienort ausgewählt hatte: „Da habe ich meine späteren Co-Founder kennen gelernt.“ Sein Wiener Start-Up **Kaleido AI** (entwickelte eine Software, die mittels künstlicher Intelligenz automatisiert Bildhintergründe entfernt) hat mittlerweile das geschafft, was sich wohl viele Gründer erträumen: Kaleido wurde im Vorjahr von einem australischen Unternehmen übernommen.

Club Tirol - Presse

Datum: 06.04.2022
Medium: www.ots.at



Investment-Kapital

Was die Founder als ein generelles, vom Standort unabhängiges Problem in Österreich erachten, ist der vor allem bei der Gründung herrschende enorme „bürokratische Aufwand“, den es zu absolvieren gilt. Zudem gebe es etwa noch rechtliche Hürden, um beispielsweise in weiterer Folge Mitarbeiter einfacher am Unternehmen beteiligen zu können. Nicht gerade leicht sei es auch, überhaupt „internationales Personal“ nach Österreich hereinzubekommen. Um „gute Leute zu rekrutieren“, egal ob aus der Ferne oder aus der Heimat, müssten zusehends auch die bezahlten Gehälter nach oben gehen.

Investment-Kapital für die Start-Up-Anfangsphase zu finden, so der Tenor, das sei hierzulande mittlerweile keine so große Schwierigkeit mehr, auch die Förderlandschaft sei schon ganz gut entwickelt. Anders schaut es jedoch in den späteren

Entwicklungsphasen eines Unternehmens aus, wenn weitaus höhere Kapitalsummen erforderlich sind: da müsse man seinen Blick recht bald über die Grenzen Österreichs hinauswerfen. Egal ob von Wien oder Tirol aus.

Mit dabei beim Start-Up-Abend waren:

Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler (Renate Danler Consulting), die Vorstandsmitglieder Peter Kunz (Kunz Wallentin RAE), Martina Scheiber (HR-SCOPE), Johannes und Jutta Brucknerberger (APA), Maria Haas (Hypo Tirol Bank), Roman Benedetto (EFS Unternehmensberatung), Sabina Berloff (BSC GmbH), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Célia Konrad (RHI AG), Christian Löffler (iC Consult Österreich), Sigrid Neureiter (Dr. Neureiter PR), Dominik Schrott (Asfinag), Johannes Zitterl (Contrast Ernst & Young Management Consulting) uvm.

Über den Club Tirol:

Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit nun mehr als dreizehn Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile rund 600 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler - Renate Danler Consulting, Peter Kunz - Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm - Vizepräsidentin der Österr. Nationalbank, Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center, Kommunikations-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchbner - Militärischer Berater im Verteidigungsministerium, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser und Martin Trenkwalder, Austrosoft Weiss Datenverarbeitung GmbH und Vertreter der Young Leaders.

[Download und Einbindungsdetails Video](#)

Rückfragen & Kontakt:

Club Tirol
Andrea Zöchling
Cluborganisation
0664/73504511

weitere Presseartikel

Datum: 03/2022

Medium: eco.nova - Das Wirtschaftsmagazin

eco.nova
WIRTSCHAFTSMAGAZINHILFE FÜR
DIE UKRAINE

Steuern sparen und dafür doppelt so viel spenden.

TEXT: VERENA MARIA ERIAN, RAIMUND ELLER

Spenden sind in Österreich mehrfach steuerbegünstigt. Neben werbewirksamen Spenden zur Katastrophenhilfe und freigiebigen Zuwendungen für begünstigte Zwecke an begünstigte Einrichtungen gibt es auch eine Umsatzsteuerbefreiung für Hilfsgüterlieferungen in die Ukraine. Je nach Grenzsteuersatz kann so durch den Hebel der Steuersperre bis zum Doppelten der individuellen Leistungsbereitschaft beigetragen werden. Zudem verdoppelt Österreich alle Spenden für die Ukraine, die bis Ostern an Nachbar in Not geleistet werden. Schnelle Hilfe wirkt immer doppelt. Wer hier jetzt schnell hilft, hilft nicht nur doppelt, sondern doppelt doppelt.

BEGÜNSTIGTE SPENDEN FÜR
JEDERMANN

Bestimmte Spenden sind bei Unternehmen als Betriebsausgaben und bei Privatpersonen als Sonderausgaben bis zu zehn Prozent vom Gewinn bzw. vom Gesamtbetrag der Einkünfte steuerlich absetzbar. Voraussetzung für die Absetzbarkeit ist, dass es sich entweder um eine im Gesetz explizit genannte Einrichtung (z. B. Universitäten, die Österreichische Nationalbibliothek, bestimmte Museen etc.) oder um Organisationen handelt, die zum Zeitpunkt der Spende über einen gültigen Spendenbegünstigungsbescheid verfügen. Diese Einrichtungen sind in einer Liste auf der Website des Bundesministeriums für Finanzen ersichtlich. In Hinblick auf die Ukraine sind das etwa Nachbar in Not, Rote Nasen, Clowndocors, Ärzte ohne Grenzen, SOS-Kinderdorf, Jugend eine Welt, UNICEF, Caritas und viele mehr.

Private Spenden an begünstigte Einrichtungen können nur dann steuerlich in Ansatz gebracht werden, wenn diese mittels elektronischer Datenübermittlung von der Spendenorganisation an die Finanz übermittelt werden. In diesem Fall erfolgt eine automatische Berücksichtigung als Sonderausgaben.

TIPP: Achten Sie bei privaten Spenden darauf, dass Ihr Name und Geburtsdatum bei der empfangenden Stelle korrekt erfasst wird, damit eine reibungslose Datenübermittlung gelingen kann. Sie können die vollständige Übermittlung via Finanzonline in der Rubrik Datenübermittlungen überprüfen. Falls etwas fehlen sollte, können Sie auch im Nachhinein eine Sanierung mittels Nachmeldung durch die Spendenorganisation bewirken.

WERBEWIRKSAME „SPENDEN“ ZUR
KATASTROPHENHILFE

Unternehmer haben die Möglichkeit, Geld- oder Sachwerte im Zusammenhang mit akuten Katastrophen im In- und Ausland werbewirksam zur Verfügung zu stellen und so steuerlich abzuschreiben. Als Katastrophenfall kommen unter anderem auch kriegerische Ereignisse und Terroranschläge sowie Flüchtlingskatastrophen in Betracht. Für die steuerliche Abzugsfähigkeit gibt es hier keine Betragsgrenze und keine Bindung an bestimmte Empfänger. Einzige Voraussetzung ist die Werbewirksamkeit, was zum Beispiel über mediale Berichterstattung, Kundenrundschriften, Plakate, sichtbare Aufkleber in Geschäftsräumen und auf Firmenfahrzeugen, in Auslagen oder auf der Homepage erfolgen kann.

UMSATZSTEUERFREIE
HILFSGÜTERLIEFERUNGEN

Erfolgen diese im Rahmen nationaler oder internationaler Hilfsprogramme, so gelten diese in Notstandsfällen kraft eigener Verordnung (BGBI. Nr. 787/1992 idgF) als nicht steuerbare Umsätze. Damit entfällt unter folgenden Voraussetzungen die Verpflichtung zur Entrichtung einer Umsatzsteuer:

- Der Bestimmungsort der Hilfsgüter liegt in einem in der Verordnung genannten Staat (z. B. Ukraine).
- Es wird ein Nachweis der widmungsgemäßen Verbringung in den begünstigten Staat erbracht.

• Es erfolgt im Vorfeld eine Anzeige bzw. Erklärung an das Finanzamt, dass dem Abnehmer keine Umsatzsteuer angelastet wird. Die Erklärung hat Art und Menge der Hilfsgüter sowie die genaue Bezeichnung und Anschrift des Abnehmers zu enthalten.

Bei einer entgeltlichen Lieferung gilt dies nur dann, wenn die Lieferung an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder an eine Körperschaft, Personeneinigung oder Vermögensmasse, die gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verfolgt (§§ 34 bis 47 BAO), erbracht wird, die ihrerseits keinen Vorsteuerabzug geltend machen kann.

Typischerweise wird bei Lieferungen und Sachspenden an inländische karitative Organisationen ein inländisches Hilfsprogramm im Sinne der Spezialverordnung vorliegen. Mit der Übergabe der Hilfsgüter an diese Organisationen für die entsprechenden Zwecke zur Hilfe vor Ort (z. B. Ukraine-Hilfe) ist davon auszugehen, dass eine widmungsgemäße Verbringung ins Bestimmungsland gegeben ist.

INFO

www.baoi.at
www.baoi.at
www.baoi.at
www.baoi.at
www.baoi.at

Die Ärztespezialisten vom Team Jünger:
StB Dr. Verena Maria Erian und StB Raimund Eller

weitere Presseartikel

Datum: 04/2022

Medium: OIZ Österreichische Immobilienzeitung

OIZ 
ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Flüchtende Familien auf der Straße versorgen, aus Bettlaken Verbandszeug nähen

Vor Ort Notquartiere, warme Mahlzeiten und medizinische Hilfe bereitstellen. Aber auch Unterricht und sinnvolle Freizeitaktivitäten anbieten, um traumatisierten Kindern und Jugendlichen wieder Halt zu geben. All das und vieles mehr leisten die „Jugend Eine Welt“-Partnerinnen und -Partner in der Ukraine und den osteuropäischen Nachbarländern.



Die Jugend-Eine-Welt-Partnerinnen bereiten alles vor, um den hungrigen Familien eine kleine Mahlzeit bereitzustellen zu können.

Schutzbedürftige Kinder werden seit Beginn des Konflikts mit eigens organisierten Fahrten aus dem Kriegsgebiet in sichere Nachbarländer transportiert.



Nur dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern kann Jugend Eine Welt gemeinsam mit dem Don-Bosco-Netzwerk den Kindern und ihren Familien in Not zur Seite stehen. Alle Don-Bosco-Schwestern sind in der Ukraine geblieben und helfen den Menschen, die zahlreich in ihren Einrichtungen Schutz suchen. Neben Kindern sind es vor allem alte und kranke Leute, die besonders des Bestands bedürfen, denn sie haben keine Möglichkeit, in einen sicheren Nachbarstaat zu fliehen. Trotz knapper Mittel wird Essen und heißer Tee ausgegeben, aus Bettlaken und Tischdecken Verbandszeug für Verwundete genäht und den Verzweifelten Trost gespendet. Auch die Salesianer Don Boscos bleiben, um zu helfen. „Wir versorgen die Menschen mit Nahrung, Kleidung und unterstützen sie dabei, sicher bis zur Grenze zu kommen“, berichtet Partner Mykhaylo Chaban.

Dauerhafte Hilfe – auch in den Nachbarstaaten

Darüber hinaus legen die Jugend-Eine-Welt-Partner ein Augenmerk auf den rettenden Transport von schutzbedürftigen Kindern und Waisenkindern aus dem Kriegsgebiet. Stefan Kormančík informiert: „Seit Beginn des Konflikts sind jede Woche Transporte in die Slowakei durchgeführt worden. Die bereits geretteten Waisen Kinder konnten mittlerweile alle bei fürsorglichen Gastfamilien untergebracht werden. Sie sind müde und traumatisiert – haben sie doch davor im Bunker übernachtet, konnten nicht schlafen und hatten furchtbare Angst.“ Die Häuser der Jugend-Eine-Welt-Partner sind neben der Slowakei auch in Polen, Rumänien und Moldawien für alle Kriegsflüchtlinge geöffnet. „Es sind vor

allem Frauen mit kleinen Kindern, die wir aufnehmen“, berichtet Schwester Anna Szesna. In der Slowakei sind die Don-Bosco-Schwestern zudem auch an den Grenzübergängen präsent, um den hungrigen Familien aus der Ukraine Verpflegung und Übersetzungsdienste anzubieten.

Jugend Eine Welt, gegründet 1997

Dem Leitsatz „Bildung überwindet Armut“ folgend, ermöglicht Jugend Eine Welt seit 25 Jahren benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit Bildung und Ausbildung. Doch im Notfall haben die Bildungseinrichtungen eine weitere wichtige Funktion – wie aktuell in der Ukraine-Krise, wo die Häuser der Jugend-Eine-Welt-Partnerinnen und -Partner als Notunterkünfte dienen. Zudem setzt sich die Hilfsorganisation dafür ein, weiterhin die Vermittlung von Bildung zu gewährleisten. Denn regelmäßiger Unterricht gibt traumatisierten Kindern ein wichtiges Stück Normalität zurück und hilft ihnen, wieder positiv in die Zukunft zu blicken.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Gemeinsam können wir den Menschen in der Ukraine und den Nachbarländern zur Seite stehen! Denn mit Ihrer Unterstützung können wir dringende Nothilfe leisten!

Spendenkonto:

AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: „Ukrainehilfe“

Online-Spenden unter:

www.jugendeinewelt.at/ukrainehilfe


**JUGEND
EINE
WELT**


weitere Presseartikel

Datum: 04/2022

Medium: OIZ Österreichische Immobilienzeitung



 JUGEND EINE WELT

NOTHILFE UKRAINE

7,5 Millionen Kinder und ihre Familien brauchen dringend unsere Hilfe!
Unsere Don Bosco-Partner vor Ort und in den Nachbarländern unterstützen die schutzsuchenden Menschen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Situation ist dramatisch und schnelle Hilfe entscheidend.
Bitte helfen Sie jetzt!

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [f jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

weitere Presseartikel

Datum: 01/2022

Medium: Senate - Ökosoziale Marktwirtschaft

BILDUNG
ADVERTORIAL

WELTWEIT WISSEN WEITERGEBEN, MIT NEUEN ERFAHRUNGEN HEIMKEHREN

*Eine Form der Entwicklungszusammenarbeit von der beide Seiten profitieren – das sind die Einsätze der Senior Experts, die über **Jugend Eine Welt** zu einem nachhaltigen Wissenstransfer beitragen: Menschen mit Berufserfahrung bringen ihr Wissen in die Projektarbeit von gemeinnützigen Organisationen in Ländern des Globalen Südens ein und kehren mit neuen Erfahrungen nach Österreich zurück.*

Nicht einmal die globale Corona-Pandemie konnte das seit 2017 bestehende Entsendeprogramm und die erfolgreiche Zusammenarbeit über Kontinente hinweg stoppen. So sind Maria und Rudolf Kraxberger aus Oberösterreich aktuell ein halbes Jahr lang in Uganda tätig. Dort stehen sie den Projektpartnerinnen von Jugend Eine Welt bei der Umsetzung von landwirtschaftlichen Projekten und im Aufbau und Ausbau der ländlichen Gesundheitsversorgung mit Rat und Tat zur Seite.

Maria Kraxberger erzählt über das Motiv ihres Engagements: „Schon früh habe ich festgestellt, dass ich gerne andere Menschen unterstütze. Inzwischen durfte ich im österreichischen Gesundheitswesen viel Erfahrung sammeln und möchte dieses Wissen nun in einem Land einsetzen, wo das Gesundheitswesen noch verbessert werden kann.“ Um die Ernährungssicherheit der Bevölkerung in der Region Adjumani im Norden Ugandas zu optimieren, setzt ihr Ehemann derweil seine Kenntnisse in der Landwirtschaft ein. Das Ehe-

paar meint einstimmig: „Die direkte Arbeit mit der Bevölkerung ist außerordentlich bereichernd“. Ihren Einsatz als Senior Experts können Maria und Rudolf Kraxberger demnach nur empfehlen.

Sie möchten Ihre Berufserfahrung für einige Monate ebenfalls in den Dienst der guten Sache stellen? Aktuell fragen unsere weltweiten ProjektpartnerInnen besonders ExpertInnen aus den Bereichen Landwirtschaft, Bildung und Technik nach. Das Programm wird von Jugend Eine Welt und seinen PartnerInnen finanziert. Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, leistete eine Anschubfinanzierung für das Programm. 



Aus der Kraxberger-Familie werden wichtige landwirtschaftliche Fertigkeiten wie auch das nötige Wissen zur Wartung von Maschinen an Jugend Eine Welt.



Foto credit:
Jugend Eine Welt

BERATUNG UND INFORMATIONEN:

www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria

einsatz@jugendeinewelt.at

Tel.: +43 1 879 07 07-37

Austrian
Development
Agency

Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

weitere Presseartikel

Datum: 01/2022

Medium: Senate - Ökosoziale Marktwirtschaft



Senior Experts Austria Erfahrung hilft

Sie sind pensioniert oder planen eine berufliche Auszeit? Bringen Sie Ihre Berufs- und Lebenserfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit ein. Jugend Eine Welt ermöglicht Einsätze in weltweiten Sozial- und Bildungseinrichtungen. **Werden Sie Teil von Senior Experts Austria.**

Wir beraten Sie gerne:

www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria | einsatz@jugendeinewelt.at | +43 676 51 66 44 0
Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, leistete eine Anschubfinanzierung für das Programm.



weitere Presseartikel

Datum: 07.04.2022

Medium: Der Ybbstaler



Wie is(s)t die Welt?

Thementag zu Ernährung im Schacherhof

„Wie is(s)t die Welt?“ Der Antwort auf diese Frage näherten sich Jugendliche und junge Erwachsene am Samstag, 19. März, im Jugendhaus Schacherhof an. Ein Workshop zu veganem Kochen und ein Planspiel gliederten den Thementag zu Ernährungssouveränität.

Die Waidhofner Diätologin Anita Tatzreiter lieferte Inputs zu einer klimaverträglichen und gesunden Ernährungsweise sowie sieben vegane Rezepte, die mit den rund 15 Teilnehmern als Mittagessen zubereitet wurden. Wer sich möglichst klimaschonend ernähren will, ernährt sich pflanzlich, also vegan. Gesamtgesellschaftlich ist es wichtig, dass sich die Menschen pflanzlicher ernähren, ihren Konsum von Fleisch und Milchprodukten reduzieren. Das typische Schnitzel am Sonntag sei nicht das Problem, die fleischlastige Ernährung unter der Woche schon.

Die biologische & regionale Produktion der Lebensmittel, ihre saisonale Verwendung und der Transport der Lebensmittel vom Supermarkt nach Hause stellen weitere wichtige Parameter für eine klimaschonende Ernährung



„Wo du geboren bist, ist entscheidend, welchen Zugang du zu Nahrungsmitteln und Rechtssicherheit hast“, so ein Resümee der Veranstaltung.

dar. „Wer einen kleinen Einkauf mit dem Auto heimtransportiert, der verschlechtert die Klimabilanz der Nahrungsmittel erheblich“, so Tatzreiter.

Unter den veganen Rezepten fanden sich neben Klassikern der Mostviertler Küche wie Erdäpfelpüree, Wurzelgemüse und einem (rohen) „Rauner“-Apfelsalat auch vegane Besonderheiten wie Hummus, Falafel mit frischem Bärlauch oder ein Kuchen inkl. veganem „Eischnee“, geschlagen aus dem Dosenwasser von Kichererbsen.

Vier Jugendliche vom Verein

„Jugend eine Welt“ führten den Teilnehmern in der Nachmittagsession in einem Planspiel Mechanismen des Welternährungssystems vor Augen. Die Jugendlichen aus dem Schacherhof schlüpften in Rollen von Groß- bzw. Kleinbauern und von Konsumenten. „Der Geburtsort bestimmt wesentlich über die Chancen!“, so eine der Teilnehmerinnen in der Reflexion. Eine gerechte Verteilung von Land sowie Rechtssicherheit, Zugang zu Saatgut und das Verbot der Patentierung von Pflanzen sowie die Ausweitung des Systems des fairen Handels sind einige der Forderungen, die aus dem Planspiel abgeleitet wurden. Sichtbar wurde auch, dass wohlhabende Konsumenten und Produzenten viel stärker zu Lebensmittelverschwendung neigen wie der ärmere Teil der Weltbevölkerung.

Die nächste Veranstaltung im Schacherhof findet am Osterwochenende statt, wo Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 30 die Osternacht gemeinsam durchfeiern können. Nähere Infos, weitere Veranstaltungen und Anmeldung unter schacherhof.at

weitere Presseartikel

Datum: 12.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

[meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at)

Ehrenamtliches Engagement

17-Jähriger Floridsdorfer im Einsatz in Indien



Bald startet der Floridsdorfer in sein Indien-Abenteuer. Foto: Volontariat bewegt hochgeladen von David Hofer

Der Floridsdorfer Samuel Neumayer absolviert seinen Zivildienst in Indien. Bei einem Sozialprojekt für Kinder und Jugendliche will er Erfahrungen fürs Leben sammeln.

WIEN/FLORIDSDORF. Ehrenamtliches Engagement ist für den erst 17-jährigen Floridsdorfer Samuel Neumayer sehr wichtig. Deshalb hat er sich nun dazu entschieden seinen Zivildienst in Vijayawada, Indien zu absolvieren.

Los geht es Anfang September. Vorher muss er aber noch die Matura machen. Aktuell besucht er das Realgymnasium am Schulschiff. "Ich habe mich im September vergangenen Jahres bei Volontariat bewegt angemeldet und dort wurde anhand meiner Wünsche, das beste Projekt ausgesucht. In meinem Fall ist das Vijayawada in Indien", erzählt der junge Floridsdorfer.



Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben gehören bei den Projekten von "Volontariat bewegt" dazu. Foto: Volontariat bewegt hochgeladen von David Hofer

weitere Presseartikel

Datum: 12.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

meinbezirk.at

Für das Projekt war ihm persönlich wichtig, dass er mit Kindern arbeiten kann. Aber auch eine neue Kultur kennenlernen zu können.

Nachhilfe und Freizeitgestaltung

Das Projekt wird von den Salesianern Don Bosco initiiert. "Ich werde dort in in der Nähe des Ordenshauses untergebracht. Das Projekt selbst ist recht groß. Es gibt nochmal 25 Unterprojekte innerhalb und außerhalb von Vijayawada. Deshalb gibt es aber auch keinen Standort wo ich ganz fix bin", sagt Neumayer.

Hauptsächlich geht es bei dem Projekt darum, mit Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 18 Jahren zu arbeiten. Das heißt sowohl Freizeitbetreuung als auch Hausaufgabenhilfe oder auch Nachhilfe in Englisch geben – in Zusammenarbeit mit einem ausgebildeten Lehrer, dem der Floridsdorfer dabei helfen darf.

 Umfrage

Könntest du dich auch für ein Volontariat begeistern?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nur an bestimmten Orten
- ☐ Ich weiß nicht

Weitere Informationen zur Teilnahme an Aktionen und zur Datenschutzinformation findest Du [hier](#)
Diese Umfrage endet am 30. September 2022 um 00:00 Uhr.

Der Gedanke sich im Rahmen eines Projektes ehrenamtlich zu engagieren ist vor ungefähr einem Jahr in Samuel Neumayer herangereift. Daraufhin hat sich der 17-Jährige über Projekte informiert und sich im Sommer dann für ein Projekt bei "Volontariat bewegt" entschieden: "Da war dann wirklich die Entscheidung da – das ist es, das will ich machen!"

Noch einiges zu erledigen

Nachdem er den Bewerbungsprozess der Organisation durchlaufen hatte, bekam er dann das Projektangebot für Indien. Er sollte sich das alles mal in Ruhe anschauen und durch den Kopf gehen lassen. Doch für den Floridsdorfer war recht schnell klar, dass dieses Projekt, das richtige für ihn ist. Ab September wird er sich deshalb ein Jahr in Vijayawada ehrenamtliche engagieren.

weitere Presseartikel

Datum: 12.04.2022

Medium: www.meinbezirk.at

[meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at)



Im September bricht Samuel Neumayer nach Indien auf. Foto: Volontariat bewegt hochgeladen von David Hofer

Bevor er nach Indien aufbrechen kann, muss Neumayer noch einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren und ein paar Impfungen machen, die für den Subkontinent verpflichtend sind. Außerdem macht er noch einen Selbstverteidigungskurs zusammen mit seinem Cousin. Auch schon Mal ein wenig die lokale Sprache studieren würde sicher nicht schaden, merkt der 17-Jährige mit einem Schmunzeln an. Dann folgt die Verabschiedung von Freunden und Familie.

Ehrenamtliches Engagement ist dem Floridsdorfer immer schon wichtig gewesen. So ist er seit neun Jahren Ministrant und hat mittlerweile auch Verantwortung für die neuen Ministranten übernommen. Zudem ist Neumayer seit über zehn Jahren auch bei den Pfadfindern.

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt!

weitere Presseartikel

Datum: 13.04.2022

Medium: Wiener Bezirkszeitung Floridsdorf



Ein Abenteuer auf indische Art

Samuel Neumayer absolviert seinen Zivildienst in Indien und will Erfahrungen fürs Leben sammeln.

VON DAVID HOFER

Ehrenamtliches Engagement ist für den 17-jährigen Floridsdorfer Samuel Neumayer sehr wichtig. Deshalb hat er sich nun dazu entschieden, seinen Zivildienst in Vijayawada, Indien, zu absolvieren.

Los geht es Anfang September. Aktuell besucht er noch das Realgymnasium am Schulschiff und muss noch die Matura machen. „Ich habe mich im September vergangenen Jahres bei „Volontariat bewegt“ angemeldet und dort wurde anhand meiner Wünsche das beste Projekt ausgesucht. In meinem Fall ist das Vijayawada“, erzählt Neumayer.



Mariam Sow, Geschäftsführerin von „Volontariat bewegt“, und Samuel Neumayer. Im September bricht er nach Indien auf.

Foto: Volontariat bewegt

Für das Projekt war ihm persönlich wichtig, dass er mit Kindern arbeiten, aber auch eine neue Kultur kennenlernen kann. „Ich werde in der Nähe des Ordenshauses untergebracht. Das Projekt selbst ist recht groß. Es gibt noch mal 25 Unterprojekte innerhalb und außerhalb von Vijayawada“, sagt Neumayer.

Hauptsächlich geht es bei dem Projekt darum, mit Kindern und

Jugendlichen im Alter von sechs bis 18 Jahren zu arbeiten. Das heißt sowohl Freizeitbetreuung als auch Hausaufgabenhilfe oder auch Nachhilfe in Englisch geben – in Zusammenarbeit mit einem ausgebildeten Lehrer.

Es gab keine Zweifel

Der Gedanke, sich im Rahmen eines Projektes ehrenamtlich zu engagieren, ist vor ungefähr ei-

nem Jahr in Samuel Neumayer herangereift. Daraufhin hat sich der 17-Jährige über Projekte informiert und sich im Sommer dann für ein Projekt bei „Volontariat bewegt“ entschieden: „Da war dann wirklich die Entscheidung da – das ist es, das will ich machen!“

Nachdem er den Bewerbungsprozess der Organisation durchlaufen hatte, bekam er dann das Projektangebot. Er sollte sich alles mal in Ruhe anschauen und sich durch den Kopf gehen lassen. Doch für den Floridsdorfer war recht schnell klar, dass dieses Projekt, das richtige für ihn ist.

Noch einiges zu erledigen

Bevor er nach Indien aufbrechen kann, muss Neumayer noch einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren und sich ein paar Impfungen holen, die für den Subkontinent verpflichtend sind. Außerdem macht er noch einen Selbstver-

teidigungskurs zusammen mit seinem Cousin. Auch schon ein wenig die lokale Sprache studieren, würde nicht schaden, merkt der 17-Jährige mit einem Schmunzeln an: „Dann folgt die Verabschiedung von Freunden und Familie.“

Ehrenamtliches Engagement ist dem Floridsdorfer immer schon wichtig gewesen. Seit neun Jahren ist er Ministrant und hat mittlerweile auch Verantwortung für die neuen Ministranten übernommen. Zudem ist Neumayer auch bei den Pfadfindern. Nach seinem Abenteuer in Indien möchte er studieren und eine journalistische Laufbahn einschlagen.

ZUR SACHE

Wer Interesse an einem ähnlichen Abenteuer hat, kann sich online unter www.volontariat.at informieren.

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt!

weitere Presseartikel

Datum: 07.04.2022

Medium: www.kathpress.at


Äthiopien: Bischof warnt vor Massensterben in Tigray

07.04.2022 12:41

Äthiopien/Kirche/Bürgerkrieg/Konflikte/Hunger/Tigray

Bischof von Adigrat, Medhin: Blockade der Konfliktregion dauert an - "Uneingeschränkte humanitäre Hilfe, Rückzug der Besatzer und Rückkehr der Flüchtlinge" gefordert

Addis Abeba/Wien, 07.04.2022 (KAP) Die humanitäre Katastrophe in Tigray hält auch nach Ankunft erster Hilfskonvois in der nordäthiopischen Bürgerkriegsregion an. Die Hilfszusagen würden viel zu langsam umgesetzt, um für die Bevölkerung Verbesserungen zu bringen, warnt der Bischof der im Tigray liegenden äthiopisch-katholischen Eparchie Adigrat, Abune Tesfaselassie Medhin, in einem Brief an die UNO und Hilfsorganisationen. "Es wird auf diese Weise nicht gelingen, die Millionen Menschen zu retten, die sich in diesem entscheidenden Moment massenhaft in Lebensgefahr befinden", heißt es in dem Kathpress vorliegenden Schreiben vom Mittwoch. Medhin fordert "uneingeschränkte humanitäre Hilfe, Rückzug der Besatzer, Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Dörfer sowie friedlichen Dialog für ein Ende des Völkermordes und der weiter laufenden Kriegsverbrechen".

Seit November 2020 - somit bereits mehr als 500 Tage - dauert laut dem Bischof nicht nur der Krieg in Tigray an, sondern auch eine völlige Blockade der Bevölkerung von jeglicher Grundversorgung und allen Grundrechten. Mit drastischen Worten schildert Medhin, was dies bedeutet: "Die Menschen sind von Nahrung, Medizin, Bankleistungen, Gehalt, jeglicher Kommunikation, Versorgung mit Waren auf dem Markt, dem freien Verkehr nach und aus Tigray und auch von anderen sozialen Diensten komplett abgeschnitten. Man verwehrt ihnen den Zugang zu den eigenen Ressourcen und zwingt sogar Lehrer, Ärzte, Ingenieure und Universitätsprofessoren, um ihr Leben zu betteln. Die Menschen werden zu Tausenden in den Tod getrieben, durch absichtlich herbeigeführten Hunger und Krankheiten."

Entsetzt äußert sich der Bischof der mit Rom unierten äthiopisch-katholischen Kirche über jüngste Kriegsverbrechen in Tigray. Am 3. März seien in der Region Benishangui-Gumuz elf Menschen, darunter neun Tigrayaner, bei lebendigem Leib verbrannt worden. "Die katholische Kirche im Tigray verurteilt diese anhaltenden unmenschlichen Verbrechen mit Nachdruck", betont Medhin. Weiterhin gebe es Massaker an Zivilisten im Ausmaß eines Völkermordes, unzählige Vergewaltigungen und geschlechtsspezifische Gewalt, Plünderungen und Brandschatzungen von Häusern und die gezielte Zerstörung von Fabriken, Geschäften, Spitälern, Schulen, Kultureinrichtungen sowie Kirchen und Moscheen. Zudem hätten 1,7 Millionen Kinder in Tigray keinerlei Zugang zu Bildung. "Schockierend und traurig" sei auch, dass religiöse Führer für deren "Schreie" nach Frieden und Hilfe von der Regierung kritisiert und angeklagt werden.

In Tigray sowie in den Nachbarregionen Amhara und Afar benötigen nach UN-Angaben 9,4 Millionen Menschen dringend humanitäre Hilfe. Die internationale Gemeinschaft müsse "schnell handeln, um Millionen von Menschen vor dem Tod zu bewahren, bevor das Sterben ein unumkehrbares Ausmaß erreicht", fordert Bischof Medhin. Geschehe dies nicht, müsse sich die Welt darauf gefasst machen, "bald im ganzen Tigray Leichenberge von Menschen zu sehen, die an einer vermeidbaren, menschenverursachten Hungersnot gestorben sind". Dies wäre ein "kollektives Versagen" der internationalen Organisationen und Mechanismen, "die scheinbar keine Mittel mehr haben, um menschliches Leid dieses Ausmaßes zu lindern und die Menschheit in humanitären Krisen zu retten".

Der Bischof relativiert somit Angaben des äthiopischen Büros des Welternährungsprogramms WFP, das Ende vergangener Woche die Ankunft großer Hilfskonvois in Tigray verkündet hatte. Von einer anhaltenden Blockade der Region sprechen auch humanitäre Organisationen. Das österreichische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" war schon vor Ausbruch des Konflikts in Tigray aktiv und versucht seither vergeblich, Lieferungen in die Region zu bringen. "Wir sind in großer Sorge um unsere Partner, die vor Ort Bildungs- und Sozialprojekte betreiben und die wir nun angepasst an die Möglichkeiten unterstützen", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Donnerstag gegenüber der Nachrichtenagentur Kathpress. Dem Aufruf nach Frieden und Zulassung von Hilfe schließe sich das Hilfswerk an.

weitere Presseartikel

Datum: 07.04.2022

Medium: www.kathpress.at



Südafrika: Schlimme Corona-Nachwirkungen für Jugend

In Townships tätige Partner von "Jugend Eine Welt": Frustration und Verzweiflung infolge der hohen Arbeitslosigkeit enorm - NGO "Masifunde" bietet Nahrungsmittelhilfe, Bildung und Ausbildung Jugendlicher zu "Changemakern"

Wien, 07.04.2022 (KAP) Südafrika hat am Dienstag den nationalen Notstand infolge der Corona-Pandemie beendet. Die langfristigen Folgen für die Bevölkerung sind für das Land mit den meisten Corona-Toten Afrikas (95.000) dennoch verheerend, wie Vertreter der NGO "Masifunde" am Donnerstag im Interview mit Kathpress darlegten. Die Arbeitslosigkeit, die Kluft zwischen Arm und Reich, der Gewaltpegel wie auch die allgemeine Unzufriedenheit seien weiterhin extrem hoch und viele Jugendliche seien in verzweifelter Situation, berichteten die Projektpartner des Hilfswerks "Jugend Eine Welt" und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ADA bei einem Wien-Besuch.

Die Unruhen des vergangenen Sommers in mehreren Townships Südafrikas - mit damals über 70 Todesopfern und hunderten geplünderten Einkaufszentren - seien Symptome einer allgemeinen Frustration und Verzweiflung gewesen, die inzwischen weiter angewachsen ist, sagte der aus Deutschland stammende geschäftsführende "Masifunde"-Direktor Jonas Schumacher. "Die Schulen kehren erst jetzt gerade nach zweijähriger Unterbrechung wieder zurück in den Normalbetrieb. Hunderttausende haben inzwischen ihre Bildungslaufbahn abgebrochen, 75 Prozent der Jugendlichen sind derzeit ohne Job."

Die Krise werde sich noch weiter zuspitzen. Auslöser dafür, dass viele Menschen in Armut schlitterten, seien vor allem die harten Lockdowns gewesen, "die zwar anfangs bejubelt wurden, dabei aber die Wirtschaft zerstört haben. Viele Menschen verloren ihre Häuser, noch mehr ihren Arbeitsplatz", sagte Schumacher. In den Townships, wo auch "Masifunde" tätig ist, "kommen viele Eltern abends heim und bringen kein Essen mit, da sie an diesem Tag keine Einkünfte haben". Das Überleben werde zur Herausforderung, die Kriminalität und Gewalt, der Alkoholismus und das Drogenproblem nähmen vielerorts überhand.

Mit Unterstützung von "Jugend Eine Welt" versorgt die NGO "Masifunde" im Township Walmer der Küstenstadt Port Elisabeth einerseits 400 Familien mit Nahrungsmitteln. Um den Auswirkungen der Corona-Krise langfristig zu begegnen, erhalten benachteiligte Jugendliche zudem eine gute Berufsausbildung oder werden bei ihrem Wunsch als Selbstständige beruflich aktiv zu werden, tatkräftig unterstützt. Durch das Programm konnte u.a. die Schulabbruchrate stark gesenkt werden. Für viele junge Menschen sei diese Form der Hilfe die erste wirkliche Chance auf eine bessere Zukunft und ein Leben in Würde.

Weiters werden Jugendliche ab 14 Jahren zu "Changemakern" ausgebildet, um das Wissen über Corona-Prävention, gesunde Lebensweise und den Kampf gegen Gewalt weiterzugeben. An 45 Schulen sind solche Botschafter bereits im Einsatz und haben bisher 45.000 Schülerinnen und Schüler erreicht. "Ziel des Trainings ist es, das eigene Potenzial zu entwickeln, eine Vision für das Leben zu entwickeln und Selbstvertrauen zu gewinnen", erklärte Andisiwe Mbelekane, die Koordinatorin der Initiative bei "Masifunde". Da auf diese Weise auch den grassierenden Problemen HIV/Aids sowie den Teenagerschwangerschaften entgegengewirkt wird, verändere diese Initiative die Gesellschaft zum Positiven, so die Expertin.

weitere Presseartikel

Datum: 17/2022

Medium: Mittendrin in Melk



ABMARSCH

Gute Reise!

Heinz Schubert startete seine karitative Pilgerreise nach Südfrankreich.

MELK Noch ein letztes Mal drehte sich Heinz Schubert um. „Tschüss! Bis bald!“, rief er, eine Hand zum Gruß ausgestreckt, die andere hielt die Nordic-Walking-Stöcke fest. In den nächsten dreieinhalb Monaten will Schubert bis nach Lourdes in Südfrankreich pilgern. Im Rahmen seiner Reise möchte er für das Sozialprojekt des Stift Melk in Burkina Faso sammeln.

• **Spendenmöglichkeiten:** Christof Fütterer Burkina Faso Sparkasse NÖ AG; AT42 2025 6000 0142 3516 oder **Jugend eine Welt** – Don Bosco Aktion Österreich Stift Melk Raiffelsen –

Landesbank Tirol („Pilgerweg“ angeben, steuerlich absetzbar); AT29 3600 0019 0002 4000.



▲ Heinz und Elfriede Schubert.
Foto: Denise Schweiger

weitere Presseartikel

Datum: 29.04.2022

Medium: www.ots.at

OTS0092 5 CI 0353 VGS0001 KI
Termin/Soziales/Gesellschaft/Jugend

Fr, 29.Apr 2022

Termin-Aviso: Veranstaltung „Philanthropie braucht Ehrenamt“

Utl.: Fachveranstaltung im Wiener Palais Coburg rund um das Thema
Ehrenamt - Stiftungen profitieren von Erfahrungsaustausch und
neuen Netzwerken =

Wien (OTS) - Aktuelle Krisensituationen, wie jene in der Ukraine,
zeigen erneut auf, was für einen wichtigen Stellenwert freiwilliges
Engagement in unserer Gesellschaft einnimmt. Welche Rolle kann
freiwilliges Engagement in der Stiftungsarbeit einnehmen und welche
Wechselwirkungen entstehen dadurch?

Die Kooperationspartner Verband für gemeinnütziges Stiften und
Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung laden
Medien-Vertreter*innen herzlich zur Veranstaltung „Philanthropie
braucht Ehrenamt“ ein. Diese wird mit der Unterstützung der POK
Pühringer Privatstiftung und des Palais Coburg umgesetzt.

Es kommen nicht nur Expert*innen aus dem Stiftungswesen bei der
Beantwortung dieser Fragen zu Wort, auch ehemalige Freiwillige
„Senior Experts“ berichten über ihre persönlichen Beweggründe und die
Wirkung ihres ehrenamtlichen Engagements. Senior Experts sind
Menschen mit Expertise und Berufserfahrung, die sich im Rahmen des
Jugend eine Welt Entsendeprogramms ehrenamtlich in weltweiten
Projekten der Entwicklungszusammenarbeit engagieren.

Zwtl.: Mit dabei sind unter anderem:

~

- * Jan Holze, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- * Karin Pühringer, POK Pühringer Privatstiftung
- * Reinhard Heiserer, Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung
- * Katharina Turnauer, Verband für gemeinnütziges Stiften, KTP
Privatstiftung
- * Franz Neunteufl, IGO Interessenvertretung Gemeinnütziger
Organisationen
- * Ruth Williams, Verband für gemeinnütziges Stiften
- * sowie Senior Experts

~

Datum: Mittwoch, 4. Mai 2022, 16:00 - 18:00 Uhr

weitere Presseartikel

Datum: 29.04.2022
Medium: www.ots.at



Ort: Palais Coburg, Coburgbastei 4, 1010 Wien

Anmeldungen:

[www.gemeinnuetzig-stiften.at/kontakt/anmeldung-zu-veranstaltung]
[<https://www.ots.at/redirect/gemeinnuetzig6>]

Live-Stream zur Veranstaltung: [www.youtube.com/jugendeinewelt]
[www.youtube.com/jugendeinewelt]

Die **Jugend Eine Welt** gemeinnützige Privatstiftung bietet eine besonders nachhaltige Form der Unterstützung gemeinnütziger Projekte. Armut weltweit zu bekämpfen sowie benachteiligten Kindern und Jugendlichen Bildung und Ausbildung zu ermöglichen zählt zu den grundlegenden Zwecken der 2016 gegründeten Jugend Eine Welt Stiftung. Mehr unter: [www.jugendeinewelt.at] (<http://www.jugendeinewelt.at>)

Der Verband für gemeinnütziges Stiften ist die politisch unabhängige Interessensvertretung aller gemeinnützig aktiven Stiftungen in Österreich. Aktuell zählt der Verband rund 120 Mitglieder. Diese setzen sich in den Bereichen Bildung und Soziales, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Umwelt und darüber hinaus ein. Mehr unter: [www.gemeinnuetzig-stiften.at] (<http://www.gemeinnuetzig-stiften.at>)

~

Rückfragehinweis:

Barbara Stranzinger
Jugend eine Welt
Tel.: +43 664 145 78 03
Email: barbara.Stranzinger@jugendeinewelt.at

Ruth Williams
Verband für gemeinnütziges Stiften
Tel.: +43 664 544 10 90
Email: office@gemeinnuetzig-stiften.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/17597/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0092 2022-04-29/11:00

weitere Presseartikel

Datum: 29.04.2022

Medium: www.top-news.at



[Kultur](#)

Termin-Aviso: Veranstaltung „Philanthropie braucht Ehrenamt“

von 29. April 2022 11:00 9

Fachveranstaltung im Wiener Palais Coburg rund um das Thema Ehrenamt – Stiftungen profitieren von Erfahrungsaustausch und neuen Netzwerken

Wien (OTS) – Aktuelle Krisensituationen, wie jene in der Ukraine, zeigen erneut auf, was für einen wichtigen Stellenwert freiwilliges Engagement in unserer Gesellschaft einnimmt. Welche Rolle kann freiwilliges Engagement in der Stiftungsarbeit einnehmen und welche Wechselwirkungen entstehen dadurch?

Die Kooperationspartner Verband für gemeinnütziges Stiften und Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung laden Medien-Vertreter*innen herzlich zur Veranstaltung „Philanthropie braucht Ehrenamt“ ein. Diese wird mit der Unterstützung der POK Pühringer Privatstiftung und des Palais Coburg umgesetzt.

Es kommen nicht nur Expert*innen aus dem Stiftungswesen bei der Beantwortung dieser Fragen zu Wort, auch ehemalige Freiwillige „Senior Experts“ berichten über ihre persönlichen Beweggründe und die Wirkung ihres ehrenamtlichen Engagements. Senior Experts sind Menschen mit Expertise und Berufserfahrung, die sich im Rahmen des Jugend eine Welt Entsendeprogramms ehrenamtlich in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit engagieren.

Mit dabei sind unter anderem:

* Jan Holze, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

weitere Presseartikel

Datum: 29.04.2022

Medium: www.top-news.at



- * Karin Pühringer, POK Pühringer Privatstiftung
- * Reinhard Heiserer, Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung
- * Katharina Turnauer, Verband für gemeinnütziges Stiften, KTP Privatstiftung
- * Franz Neunteufl, IGO Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen
- * Ruth Williams, Verband für gemeinnütziges Stiften
- * sowie Senior Experts

Datum: Mittwoch, 4. Mai 2022, 16:00 – 18:00 Uhr

Ort: Palais Coburg, Coburgbastei 4, 1010 Wien

Anmeldungen:

[www.gemeinnuetzig-stiften.at/kontakt/anmeldung-zu-veranstaltung]
(<https://www.ots.at/redirect/gemeinnuetzig6>)

Live-Stream zur Veranstaltung: [www.youtube.com/jugendeinewelt]
(www.youtube.com/jugendeinewelt)

Die **Jugend Eine Welt** gemeinnützige Privatstiftung bietet eine besonders nachhaltige Form der Unterstützung gemeinnütziger Projekte. Armut weltweit zu bekämpfen sowie benachteiligten Kindern und Jugendlichen Bildung und Ausbildung zu ermöglichen zählt zu den grundlegenden Zwecken der 2016 gegründeten Jugend Eine Welt Stiftung. Mehr unter: [www.jugendeinewelt.at] (<http://www.jugendeinewelt.at>)

Der Verband für gemeinnütziges Stiften ist die politisch unabhängige Interessensvertretung aller gemeinnützig aktiven Stiftungen in Österreich. Aktuell zählt der Verband rund 120 Mitglieder. Diese setzen sich in den Bereichen Bildung und Soziales, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Umwelt und darüber hinaus ein. Mehr unter: [www.gemeinnuetzig-stiften.at] (<http://www.gemeinnuetzig-stiften.at>)

Barbara Stranzinger
Jugend eine Welt
Tel.: +43 664 145 78 03
Email: barbara.Stranzinger@jugendeinewelt.at

Ruth Williams
Verband für gemeinnütziges Stiften
Tel.: +43 664 544 10 90
Email: office@gemeinnuetzig-stiften.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

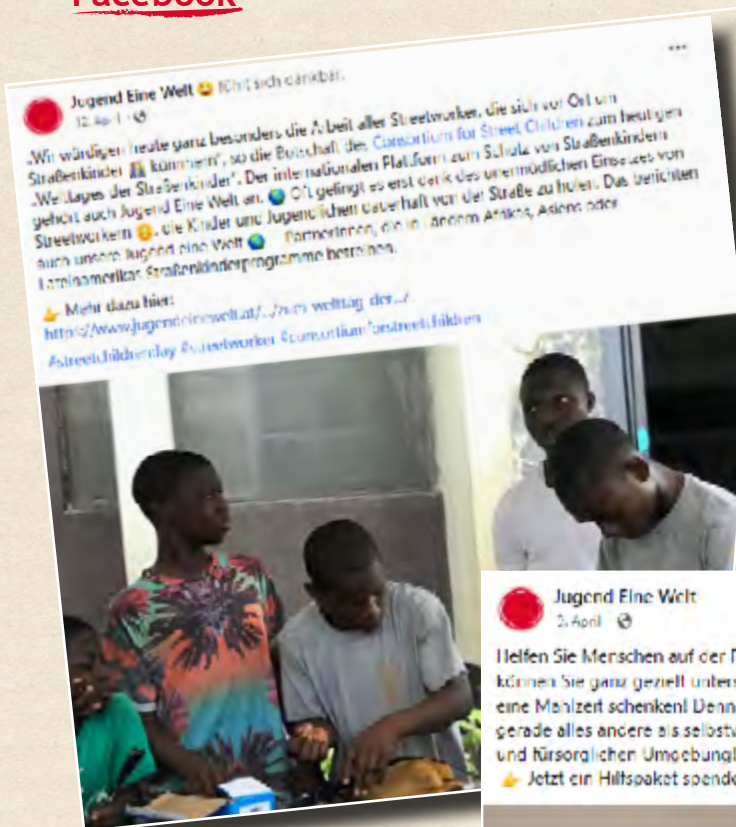


Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram





JUGEND EINE WELT



Hilfe in den Krisenregionen unserer Welt

Der Krieg in der Ukraine und das Leid von Millionen Kindern und ihren Familien stehen derzeit im Fokus der internationalen Hilfe – auch für Jugend Eine Welt und unsere regional tätigen Don Bosco-PartnerInnen. Trotzdem ist es wichtig, nicht auf andere Krisenherde wie die karibische Inselrepublik Haiti zu vergessen. Denn bereits jetzt leben gut zwei Drittel der rund elf Millionen EinwohnerInnen in tiefer Armut und UN-Organisationen warnen davor, dass die Zahl der hungernen Menschen im Land weiter ansteigen wird.

Die triste Lage trifft besonders Kinder und Jugendliche – nicht nur ihre Ernährung ist gefährdet, sondern auch ihr Zugang zu Bildung. Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt seine ProjektpartnerInnen – wie die Don Bosco Schwestern in der Stadt Hinche – damit sie den Betrieb ihrer Kindergärten, Volks- und weiterführenden Schulen sowie der Berufsbildungszentren aufrechterhalten können. Zudem bekommen viele Kinder dort täglich mindestens eine Mahlzeit.

Auch wenn das Elend in vielen Teilen unserer Welt groß ist, mit Zuversicht und Menschlichkeit können wir viel bewegen! Ich danke allen, die nicht nur zu Ostern an die Zukunft junger Menschen auf der ganzen Welt glauben und uns tatkräftig bei dringender Nothilfe in den Krisenregionen unterstützen.

Danke für Ihre Verbundenheit und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein gesegnetes Osterfest!

Ihr



Reinhard Heisser
Ing. Reinhard Heisser
Geschäftsführer



JUGEND EINE WELT



Unsere Ukraine-Hilfe

Nach sehr intensiven ersten Wochen der Nothilfe, beginnen die PartnerInnen von Jugend Eine Welt nun auch damit, langfristige Projekte für die Familien zu schaffen. Seien es regelmäßiger Schulunterricht und Freizeitaktivitäten für die Kinder und Jugendlichen oder Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. News und Updates zu unseren Hilfsmaßnahmen finden Sie [hier](#). Mit Ihrer Spende können wir Hilfe leisten! Dank!



Sinnvolles Schenken

Sie brauchen noch ein schönes Oster-, Erstkommunion- oder Muttertagsgeschenk? Die Produkte im Jugend Eine Welt Shop werden direkt in unseren weltweiten Sozialprojekten hergestellt und stammen aus fairem Handel. Mit den **Hilfspaketen aus dem Shop** können Sie ganz gezielt unterstützen und zum Beispiel **Flüchtlingsfamilien aus der Ukraine eine warme Mahlzeit** schenken! Einfach einmal [hier](#) klicken!



Mit Zeit und Expertise helfen

„Kenia! Willkommen in Kenia!“ hieß es für Angelika Meirhofer bei ihrer Ankunft vor drei Monaten in Nairobi. Als Senior Expert unterstützte die engagierte Wienerin die Don Bosco Schwestern im Bereich Organisationsentwicklung und Projektmanagement, stellte Workshops auf die Beine und brachte Klarheit in diverse Prozesse. Besonders beeindruckt war Frau Meirhofer vom Engagement unserer Projektpartnerinnen. Mehr dazu [hier](#).



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at

Spendenkonto: A 766 3600 0000 0002 4000

oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter

Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchsteinerstraße 31, 1130 Wien

Veranstaltungen im April

Global im Lokal in Linz

Global im Lokal - Unsere Veranstaltung
vom Bildungsteam am 28. April 2022



„Global im Lokal“ vernetzt Freiwillige und interessierte Menschen aller Altersklassen, die sich gemeinsam für EINE Welt einsetzen möchten. Gemeinsam wurde zum Thema „Lokale Arbeitsrechte und globale Ungleichheit“ diskutiert. Als Special Guest begleitete Sandra Hochholzer, die für den Verein „weltumspannend arbeiten“ in der internationalen Gewerkschaftsarbeit tätig ist. Sie berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen in den Partnerländern (u.a. Georgien, Republik Moldau) und den Erfolgen der Zusammenarbeit.



Drucksorten im April

Unsere diesjährigen Osterkarten



„Christus lebt! Er ist unsere
Hoffnung und er ist die schöne
Jugend der Welt. Alles was er
berührt, verjüngt sich, wird neu,
füllt sich mit Leben.“

Der Auferstandene, der die Pforten
des Grabes weit aufgerissen
hat, möge unsere Herzen für die
Bedürfnisse der Notleidenden,
der Wehrlosen, der Armen, der
Arbeitslosen, der Ausgegrenzten
sowie derer öffnen, die auf der Suche
nach Brot, nach Zuflucht und nach
Anerkennung ihrer Würde sind.

Urbi et Orbi Ostern: Papst Franziskus, Rom 2019



Drucksorten im April

Unsere Zahlscheinbeilage zu Ostern



Wer lesen und schreiben lernt hat eine Chance auf eine Zukunft ohne Armut!

Eine Zukunft mit Bildung!

Seit 25 Jahren ermöglicht **Jugend Eine Welt** bedürftigen Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch! Wir finanzieren Schulgeld, Lehrmaterial und je nach Hinsicht zur nachhaltigen Bekämpfung von Armut! Bitte helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende!



www.jugendeinewelt.at

ZAHLUNGSANWEISUNG AUF TRAGSPERSTÄTIGUNG

EmpfängerIn: Jugend Eine Welt
 Bank für den Zahlungseinzug: AT66 3600 0000 0002 4000
 BIC: CIBK3333 für EmpfängerIn: RZT1AT22
 EUR
 Zahlungsbetrag: _____
 Bank für den Zahlungseinzug: _____
 Bank für den Zahlungseinzug: _____
 Meine Spende für Jugend Eine Welt!
 

AT  **JUGEND EINE WELT** **ZAHLUNGSANWEISUNG**

EmpfängerIn: Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
 Bank für den Zahlungseinzug: AT66 3600 0000 0002 4000
 BIC: CIBK3333 für EmpfängerIn: RZT1AT22
 Kann bei Zahlungen innerhalb EUCAR werden
 EUR
 Wenn Sie ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten sorgfältig aus – vielen Dank!

Geburtsdatum: _____
 Vorname: _____
 Nachname: _____
 PLZ: _____
 Wohnort: _____
 Telefon: _____
 E-Mail: _____
 Unterschrift: _____
 Datum: _____



MIT SCHULBILDUNG ARMUT ÜBERWINDEN!

Jetzt spenden und Kindern Zukunft schenken!

www.jugendeinewelt.at
 spenden@jugendeinewelt.at
 +43 (1) 879 07 07 - 0
 f /jugendeinewelt

 **JUGEND EINE WELT**

Bildung überwindet Armut

Unter diesem Motto setzt sich Jugend Eine Welt seit 25 Jahren für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein – und das weltweit!

In Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa unterstützen Jugend Eine Welt Sozial- und Bildungsprojekte, Schulen, Welt- und Umweltprojekte und vieles mehr. Die Projekte sind so vielfältig wie die Menschen, die sie betreffen. Sie helfen, die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern und ihnen die Chance zu geben, ihre Potenziale zu entfalten und langfristig auf eigenen Beinen stehen können.

Den Teufelskreis Armut durchbrechen

Geschätzte 250 Millionen Kinder und Jugendliche haben aufgrund von extremer Armut, Konflikten, Umweltkatastrophen oder Diskriminierung keinen Zugang zu Schulbildung. Viele Familien sind sogar auf den Zirkel der Armut angewiesen. Das ist ein Teufelskreis, den wir durchbrechen müssen, damit die jungen Generationen eine echte Chance auf eine lebenswerte Zukunft erhalten.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie armutsbetroffene Kinder und Jugendliche!

Ajala kann wieder...
 Noch vor zwei Jahren, als ihr Vater plötzlich verstarb, war die Situation für sie und ihre Familie unvorstellbar schwierig! Die Mutter konnte ihre Kinder nicht mehr ausreichend versorgen. Der jungen Tagelohnern wurde durch die Corona-Pandemie jede Einkommensquelle genommen. Die Verzweiflung war enorm! Ajala nahm das Glück – heute geht das Mädchen bei Don Bosco zur Schule. Saubere Kleidung und eine tägliche warme Mahlzeit gehören nun wieder zu ihrem Leben!

Mit Ihrer Unterstützung hilft Jugend Eine Welt Kindern wie Ajala!

Jeder Beitrag ist wertvoll – Dank!

„Liebenswürdigkeit, Einfühlungsvermögen, Rücksicht – das ist der Schlüssel zum Herzen.“
 – Elton John





Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat



Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung



Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

